

MADEIRA 16. -30.08.2012

Flug von Berlin-Tegel nach Funchal (Madeira, Portugal)

16.08.2012



Flug von Berlin-Tegel nach Funchal-Madeira

3 Uhr 45. Es ist noch stockfinster draußen, als uns unser Wecker unerbittlich aus dem Bett klingelt. Ganz langsam kommen wir in die Gänge und machen uns für unsere Abreise nach Madeira fertig. Unsere Koffer haben wir am Vorabend noch gewogen. Einer wiegt 20,8 Kg, der andere 19,8 Kg. Mal sehen, inwieweit diese Gewichte mit der Waage am Check-In von airberlin übereinstimmen. Als es draußen langsam dämmt, bestellen wir uns ein Taxi und fahren zum Flughafen Berlin-Tegel (Kosten 18 €).

Gegen 5 Uhr 45 erreichen wir den Flughafen und lassen uns am Terminal C bei airberlin absetzen. Nachdem wir gestern schon den Web-Check-In genutzt haben und im Besitz der Bordkarten sind, geben wir nur noch unsere Koffer auf und sind bereits nach 5 Minuten abgefertigt. Wir drehen noch eine Runde durch das Terminal und gehen dann direkt durch die Sicherheitskontrolle. Obwohl ich diesmal alle Kabel und Akkus der Elektrogeräte im Fotokoffer transportiere und auch meinen neuen Tablet-PC, muss ich nichts zeigen oder auspacken, wie es sonst schon oft passiert ist. Wir schlendern noch ein bisschen durch den Terminalbereich und lassen uns dann am Gate 50 nieder.

Um 6 Uhr 35 beginnt endlich das Boarding. Wie schon oft erlebt, bildet sich schon vor der offiziellen Boardingzeit eine lange Schlange am Gate, als ob es keine Plätze mehr im Flugzeug gibt. Irgendwie, obwohl wir uns gar nicht frühzeitig angestellt haben, sind wir dann doch plötzlich mit die ersten die per Bus zum nur ca. 100m entfernten Flugzeug gefahren werden. So können wir schon frühzeitig unsere Sitzplätze einnehmen und „genießen“ das weitere Gerangel um die Plätze und die Ablagen darüber. Das Flugzeug ist fast ausgebucht und mit nur 7 Minuten Verspätung heben wir, bei nur 16 Grad Außentemperatur, um 07:07 in Berlin-Tegel ab.

| | | Flug-Nr. | Platz | St. / Ldg. | Dauer | Km | Typ |
|----------------|--------------|----------|-------|------------|-------|------|----------|
| Abflug | Berlin-Tegel | AB2306 | 4AB | 07:07 | 04:45 | 3277 | A321-200 |
| Ankunft | Funchal | | | 10:47 | | | |

Es dauert nicht lange und wir erreichen die für heute in Berlin angekündigte Schlechtwetterzone. Etwa 1 Stunde lang ist es draußen stark bewölkt und der Flug ist ganz schön unruhig. Dann lockert die Bewölkung auf und der Flug wird deutlich ruhiger. Über Frankfurt, Paris und den Norden Spaniens verlassen wir schließlich den Kontinent und fliegen direkt Richtung Madeira. Nach Ende der unruhigen Phase serviert man uns zunächst einige Drinks.

Anschließend können wir zwischen einem Käse-, Puten- oder Lachssandwich wählen. Der restliche Flug verläuft sehr ruhig und wir will kann sich auch noch einen Film ansehen, der uns aber nicht weiter interessiert (Kopfhörer kosten 3€). Ca. 30 Minuten vor der Landung beginnt dann der Sinkflug. Wir sehen linkerhand noch die Insel Porto Santo, bevor unser Flugzeug in einer scharfen Rechtskurve die Landebahn des Flughafens von Funchal ansteuert.

Landung in Madeira und Übernahme des Mietwagens

Die Landung ist problemlos und das Flugzeug setzt nach genau 4 Std. 40 Min. auf der Piste auf. 25 Minuten nach der Landung erscheinen auch unsere Koffer auf dem Kofferlaufband. Wir verlassen die Gepäckhalle und auch den Zollbereich und sind gespannt wie es jetzt mit dem Mietwagen weiter geht.

Am Ausgang werden wir bereits von einer Mitarbeiterin der Fa. Magoscar erwartet, die nach wenigen Augenblicken sich unseren Führerschein, die Kreditkarte, den Voucher für das Auto und den Personalausweis zeigen lässt. Dann zeigt sie uns den Vertrag (in deutsch) und erklärt uns alle Punkte auf dem Vertrag. Sie versucht auch nicht uns irgendwelche Versicherungen aufzuschwatzen. Noch 2 Unterschriften und die Sache ist erledigt. Wir bekommen die Autoschlüssel und werden um einen Augenblick Geduld gebeten.

Es sind noch mehrere Touristen, die offensichtlich bei Magoscar gebucht haben. Als alle abgefertigt sind (mehrere Mitarbeiter von Magoscar sind vor Ort) werden die Fahrer der Mietwagen gebeten mit einer der Mitarbeiterinnen zu den Autos zu gehen, der Rest wartet am Terminal mit dem Gepäck auf unsere Rückkehr. Uns werden die Autos gezeigt (alle Schäden sind bereits auf dem Mietvertrag vermerkt) und wir bekommen die bereits bezahlten Parktickets, um aus dem Parkhaus 1, wo die Wagen stehen, ausfahren zu können. Unser Auto ist ein Seat Ibiza 1.2 mit nur 26824 km, ein schönes Auto.

Fahrt zum Hotel Atrio in Estreito do Calheta

Ich fahre zurück zum Terminal (die Ausfahrt führt automatisch dort vorbei) und wir verstauen unsere Koffer im Gepäckraum des Wagens. Noch schnell das Navi installiert und dann machen wir uns auf den Weg zum Hotel Atrio. Schon bei der Ausfahrt vom Flughafen misstraue ich irgendwie dem Navi, aber völlig zu Unrecht, wie sich später herausstellt. Also drehen wir eine kleine zusätzliche Runde und dann geht's aber ab Richtung Westen. Mit 100 km/h (maximal zulässige Geschwindigkeit) kommen wir gut voran. Nach ca. 50 Minuten erreichen wir den Ort Estreito do Calheta. Hier haben wir zwar noch einige kleine Schwierigkeiten bei der Navigation (einige Strassen, die der Navi vorgibt, existieren nicht) aber nach weiteren 10 Minuten haben wir das Hotel Atrio erreicht. Irgendwie hatte ich die hoteleigene Wegbeschreibung nicht so richtig verstanden und mich auf das Navi verlassen. Später sind wir dann immer so gefahren wie vom Hotel vorgeschlagen, was auch viel einfacher ist.

Check-In und erster Rundgang im Hotel

Schon der erste Eindruck ist recht positiv. An der Rezeption werden wir sehr nett empfangen und Britta (die gute Seele der Rezeption) zeigt uns erst mal die ganze Anlage und gibt uns schon einige gute Tipps. Dann führt sie uns zu unserem Zimmer 12 mit Blick auf den Garten und das Meer. Wir liegen unterhalb des Pools und bekommen somit keinerlei Geräusche von dort oben mit, sehr angenehm. Zur Zimmeraustattung in den nächsten Tagen mehr.

Wir sind mit dem Zimmer sehr zufrieden, da es genau unseren Wünschen entspricht und sich das Hotel Atrio auch genau an die von uns geäußerten Wünsche gehalten hat. In den vorhandenen Ablagen, die ausreichend vorhanden sind, können wir den Inhalt unserer Koffer gut verstauen. Auch befindet ein Safe im Zimmer (breit 30 cm, tief 22 cm, hoch 19 cm), der groß genug für unser Netbook, das Tablet und den gesamten Fotokram ist.

Einkauf im Supermarkt in Calheta

Anschließend fahren wir hinunter nach Calheta um im Supermarkt Pingo Doce, gleich gegenüber dem Hotel Calheta Beach, in der Passage, einzukaufen. Der Supermarkt liegt etwas verdeckt in einem Gebäude und ist von außen nicht sofort zu erkennen. Er liegt direkt neben der Millenium Bank. Hier gibt es fast alles, was das Herz begehrt. Eigentlich wollen wir in Calheta auch noch Kaffee trinken gehen, finden aber kein entsprechendes Restaurant. So bleibt es bei einem kleinen Bummel entlang des künstlich angelegten Sandstrandes, an dem erstaunlich viele Leute baden. Dieser Sand wurde extra aus Portugal nach Madeira transportiert und hier ausgebracht. Auch ein Yachthafen ist bereits entstanden und wird ausgebaut, ein aufstrebender Badeort.

Nachmittagsvergnügen

Wir fahren zurück zum Hotel Atrio (Fahrzeit etwa 10 Minuten) und verstauen unsere Einkäufe in dem Kühlschrank, der sich im Zimmer befindet. Dann gönnen wir uns einen American Cheesecake und eine Tasse Kaffee auf der Terrasse des Restaurants im Atrio. Alles schmeckt sehr lecker und auch das Stück Kuchen ist nicht gerade klein. Den restlichen Nachmittag verbringen wir auf unserer Terrasse und studieren die Reiseführer für den morgigen Ausflug. Auch das Hotel Atrio stellt jede Menge Reiseführer und Karten zur Verfügung, ebenso wie Taschenlampen und Wanderstöcke.

Abendessen und Begrüßungsgetränk

Elke wäscht noch schnell unsere Sachen aus, bevor wir uns gegen 18 Uhr zum Abendessen begeben. Wir können im Restaurant à la Carte essen und 3 bis 4-mal pro Woche wird auch ein besonderes Menü angeboten, dazu an den entsprechenden Tagen mehr. Wir entscheiden uns für einen typischen madeirensischen Rindergulasch (Picado). Dazu hat man die Auswahl zwischen Kartoffeln, Nudeln oder Reis. Das gilt für fast alle Gerichte. Als Getränk bestellen wir uns ein Glas Hauswein (rot), der sehr lecker schmeckt. Hier die Rotweinkarte, die Weißweinkarte ist dementsprechend umfangreich, die Auswahl der nichtalkoholischen Getränke ist auch umfangreich

Zusätzlich serviert man uns noch einen Welcome-Drink (Poncha), das Nationalgetränk der Insel, der auch mit ziemlich viel Alkohol versetzt ist. Poncha besteht hauptsächlich aus Zuckerrohrschnaps, Honig und Zitronensaft. Mir hat er besonders gut in der Mischung 1/3 Poncha und 2/3 Orangensaft geschmeckt. Da werden wir aber nach der letzten kurzen Nacht gut schlafen. Das Essen ist reichhaltig und schmeckt ausgezeichnet. Zum Essen wird automatisch ein Salat serviert. Das ebenfalls kostenlose Brot mit Kräuterbutter ist ein weiteres Highlight dieses Abendessens, es wird zu jedem Essen serviert.

ein kurzer Abend nach einer kurzen Nacht

Gut beschwingt kehren wir auf unser Zimmer zurück. Elke ist ganz schön geschafft vom heutigen Tag, zumal sie in der vergangenen kurzen Nacht nicht viel geschlafen hat.

Sie verkriecht sich bald in das kuschelige Bett, während ich noch den Bericht des Tages schreibe. Es ist inzwischen 21 Uhr 30 und ich werde mich auch ins Bett begeben. Auch ich merke so langsam die Müdigkeit. Unser erster Tag auf Madeira ist sehr gut verlaufen. Flug, Mietwagen und Hotel, alles hat hervorragend geklappt und auch das Wetter spielt mit. Sonne an der Küste bei 26 Grad, allerdings Wolken in den Bergen. Aber das soll in den nächsten Tagen auch besser werden. Morgen werden wir dann die erste Levada auf Madeira kennen lernen. ??? mal sehen

Wetter : 26 Grad mitags, teilweise wolkig
Unterkunft : Hotel Atrio ÜF
Fahrtkilometer : 60 km

Pico do Arieiro und der Aussichtspunkt Balcões (Ribeira Frio) **17.08.2012**

Zimmerausstattung und das erste Frühstück

Unsere erste Nacht im Hotel Atrio haben wir hinter uns und sie war sehr angenehm. Man muss sich zwar immer erst an die neue Umgebung gewöhnen, die Geräusche verinnerlichen und die Matratzen ausprobieren, aber hier hat alles gepasst. Die Matratzen sind etwas härter als ich es gewohnt bin, aber für Elke sind sie genau richtig. Die Betten sind schön breit (jeweils 1m) und unser Zimmer ist sehr geräumig.

Uns stehen außerdem eine Couch und 2 Sessel zur Verfügung. Wir können eine Art Sekretär als Minischreibtisch nutzen und auch ein kleiner Kühlschrank steht uns zur freien Verfügung im Zimmer. 2 Nachtschne, ein Fernseher mit vielen Programmen und ein kleiner, offener Schrank ergänzen die Einrichtung. Zwischen Schlaf/Wohnraum und Bad befinden sich 2 offene Schränke, die zwar nicht riesig groß sind, aber wir können alle unsere Sachen, die wir mitgebracht haben,

unterbringen. Dazu noch ein Safe, der ausreichend groß ist. Ein Netbook, ein Tablet-PC, mein gesamter "Foto- und Video-Kram" und auch alle Papiere und wichtige Sachen passen dort hinein.

Das Bad ist klein, besitzt aber ein großes Handwaschbecken, eine Toilette und eine selbst für mich ausreichend große Dusche. Zwei Spender für Waschlotion und Haarwaschmittel sind in der Duschkabine installiert. Am Waschbecken steht ein Spender mit Flüssigseife zur Verfügung. Vor dem Zimmer befindet sich eine kleine Terrasse, die zu den Nachbarn hin mit einer fast blickdichten Hecke abschließt. 1 Tisch mit 2 Stühlen und auch 2 große Liegestühle mit Auflagen sowie ein Sonnenschirm gehören ebenfalls zur Terrasse. Die Zimmer weiter oben am Pool sind, was u.a. die Größe der Terrassen betrifft, nicht ganz so komfortabel ausgestattet. Die Terrassen sind teilweise etwas kleiner.

So, jetzt geht's aber erst mal zum Frühstück, welches zwischen 8 Uhr 30 und 11 Uhr im Restaurant und auf der davor liegenden Terrasse serviert wird. Wir sitzen bei viel Sonne aber auch einigen Wolken auf der kleinen Terrasse vor dem Restaurant und genießen das Frühstück. In den nächsten Tagen werde ich das Frühstück näher beschreiben.

Vorbereitung des Ausflugs und Fahrt zum Pico do Arieiro

Später packen wir unsere sieben Sachen und marschieren Richtung Auto. Vor dem Hotel steht genügend Parkraum zur Verfügung. Wo es heute genau hingehen wollen wir vom Wetter abhängig machen. Es kann hier auf Madeira sehr unterschiedlich ausfallen, je nachdem auf welcher Seite der Insel man sich gerade aufhält. An der Rezeption erkundigen wir uns daher sicherheitshalber bei Britta, wie das Wetter in den Bergen aussieht. Sie zeigt uns sofort im Internet diverse Webcams rund um Madeira und auf allen Seiten der Insel sieht es gut aus, wenig Wolken im Augenblick. Zusätzlich öffnet sie die Seite WINDGURU, die ich auch schon kenne und zeigt uns, dass die Wolkenvorhersage gering ist und auch der Wind nur schwach weht. Das alles deutet auf bestes Wetter in den Bergen hin. Wir bedanken uns, verstauen unsere Sachen im Auto, programmieren das Navi und fahren sofort los.

Über Schleichwege, die wir ohne Navi nie gefahren wären, erreichen wir über die VE3 und VE4 wieder die schnelle Verbindung ab Ribeira Brava (VR1) Richtung Funchal. Zügig kommen wir voran und können unterwegs schon sehen, dass wirklich wenige Wolken in den Bergen hängen, ganz im Gegensatz zu gestern. Bei Monte biegen wir von der Autobahn ab und "kämpfen" uns über die ER103 und die ER202 bergauf bis zum Parkplatz am Pico do Arieiro

Parkplatzsuche

Schon die Auffahrt ist einmalig immer wieder bieten sich, hauptsächlich dem Beifahrer, tolle Ausblicke auf die Landschaft und bis nach Funchal. Der Fahrer sollte bei den kurvigen Strassen lieber seine Augen nach vorne richten. Wir durchqueren Monte und sehen unterwegs auch schon einige Korbschlitten bergab fahren. Dann durchfahren wir viel Wald und rechts und links der Straße stehen viele blühende

Blumen, vor allem die so genannten "Orientalische (afrikanische) Liebesblumen", auch Schmucklilie oder Agapanthus.

Der Parkplatz wird dann aber zum Problem für uns. Wir erreichen ihn so gegen 11 Uhr und er ist proppevoll, selbst die Wendeschleife etwa 100m weiter rechts neben dem Parkplatz ist dicht. Die ersten Autofahrer stellen ihre Wagen sogar schon in den Kurven auf der Straße vor dem Parkplatz ab, was ich persönlich für recht gefährlich halte. Wir fahren ca. 500 m bergab und parken dann in einer Sandbucht neben der Straße. Dann laufen wir zurück über die Straße Richtung Gipfel.

Wanderung am Pico do Arieiro

Schon dieser Weg bietet wunderschöne Aussichten auf die umliegenden Berge. Rechter Hand vom Parkplatz führt die Straße zu der bereits erwähnten Wendeschleife und von dort laufen wir direkt zu einem kleinen Gipfel, den man umrunden kann. Alle paar Meter könnte man hier stehen bleiben, um ein tolles Foto zu schießen, so schön ist der Anblick der Berge von hier oben. Der Weg windet sich linkerhand um den Gipfel und bietet weitere wunderbare Ein- und Ausblicke in die Landschaft. Man kann das mit Worten nur schwer beschreiben. Nach der Gipfelumrundung gehen wir hinauf zu einem Gebäude (mit Snackbar und Souvenir Shop), welches hier oben errichtet wurde und lassen den eigentlichen Gipfel des Pico do Arieiro, den man bequem über einige Stufen besteigen kann, rechter Hand liegen. Es gibt noch so viele schöne Aussichtspunkte vor uns. Der Pico do Arieiro ist mit 1818 m der dritthöchste Berg Madeiras.

Unschön ist hier oben allerdings der Anblick einer riesigen weißen Radarkuppel. Wir machen uns auf den Weg zum Aussichtspunkt "Miradouro Ninho da Manta", das Bussardnest. Vor uns breitet sich ein tolles Bergpanorama aus. Die vielen Gipfel sind uns völlig unbekannt, lediglich die Windräder auf der Hochebene Paul da Serra erkenne ich auf Grund von Fotos, die ich schon gesehen haben. Von hier oben aus kann man auch die Insel Porto Santo und die Inselgruppe der Ilhas Desertas sehen.

der Weg zum Miradouro Ninho da Manta

Der Weg zum Aussichtspunkt soll etwa 20-30 Minuten dauern, allerdings geht es hoch und runter, teilweise mit vielen Stufen. Wir bleiben immer wieder stehen und genießen die Aussicht. Der Weg liegt voll in der Sonne und trotz "nur 18 Grad" (wir sind hier auf über 1800 m) geraten wir ins Schwitzen.

Teilweise auf breitem Weg, teilweise unter Felsüberhängen und vorbei an Sicherungen zum Abgrund geht es weiter Richtung des Miradouro Ninho da Manta. Der Weg ist gut begehbar und man muss auch nicht schwindelfrei sein um hier lang zu laufen. Dann erreichen wir die Aussichtsplattform. Von hier aus bietet sich uns ein atemberaubendes Bild. Wir hatten nicht erwartet, gleich an unserem ersten Tag auf Madeira ein so tolles Panorama erleben zu dürfen. Tief hinunter blicken wir in das Tal der Ribeira da Fajã da Nogueira. Die Berge sind teilweise sehr schroff, verschieden gefärbt und auch die Strukturen sind ganz unterschiedlich. Mann könnte hier wahrscheinlich den ganzen Tag verbringen, um sich alles anzusehen. Jede Menge Eidechsen sind hier oben bei über 1800 m noch unterwegs.

zurück geht es fast immer bergauf

Nach ca. 15 Minuten begeben wir uns wieder auf den Rückweg und können von hier aus gut den ganzen Weg erkennen, den wir wieder nach oben steigen müssen, rund 100 Höhenmeter. Etliche Wanderer machen sich von hier auf den 7 Km langen Weg durch die Berge zum Pico Ruivo. Diesen Weg ist aber nur etwas schwindelfreie und erfahrene Wanderer. Unterwegs legen wir eine kurze Pause ein und genießen einige trockene Kekse und etwas zu trinken.

Bei dieser Pause wird Elke von einer Eidechse "angefallen". Sie sitzt plötzlich auf ihrem Hemdkragen und Elke befürchtet schon, dass sie dort hineingeklettert ist. Zum Glück springt die Eidechse wieder auf die Steine zurück und verschwindet. Das war schon ein ganz schöner Schreck für Elke. Wir klettern den Rest des Weges nach oben und verschlafen erst mal kurz. Flachländer im Hochgebirge, das passt nicht zusammen. Elke sucht noch die gewissen Örtlichkeiten auf (die hier kostenlos und sauber sind) und dann laufen wir bergab (weitere 100 Höhenmeter) zum Auto zurück. Auf dem Weg dorthin sind auch schon die ersten Schäden erkennbar, den die Waldbrände angerichtet haben, die einige Zeit vor unserer Anreise auf Madeira ausgebrochen waren.

Ribeiro Frio, die Levada do Furado und der Aussichtspunkt Balcões

Von hier aus sind es nur etwa 20 Minuten und 900 Höhenmeter abwärts bis nach Ribeiro Frio, wo ein schöner leichter Wanderweg entlang der Levada do Furado zum Aussichtspunkt Balcões führt. Wir erreichen nach kurzer Fahrt den Ort und finden auch einen Parkplatz nahe dem Einstieg zur Levada. Hier im Ort wird einfach die rechte, bergabführende Fahrspur zugesperrt, damit überhaupt alle Autos parken können. Dann begeben wir uns auf den Weg. Durch einen lichten Wald, der immer mal wieder Ausblicke in die Landschaft gewährt, geht es entlang der Levada Richtung Aussichtspunkt. Auf dem Weg treffen wir auf eine kleine Taverne, in der man Souvenirs kaufen und sich bei einem kühlen Getränk oder einer Portion Eis erfrischen kann. Zum Glück erleben wir so etwas während unseres gesamten Aufenthalts nur hier an dieser Levada.

Teilweise durch tolle Felsdurchbrüche (aber breit) erreichen wir den Aussichtspunkt, wir sind ganz alleine. Wir genießen zunächst die Aussicht bis hinunter zur Nordostküste. Die Bergspitzen allerdings sind schon von den inzwischen aufgezogenen Wolken verschlungen worden.

Wir legen noch eine Picknickpause ein während sich die Aussichtsplattform füllt. Auf dem Tisch vor uns hatte irgendwer seine Kekskrümmel ausgeschüttet. So haben wir das Vergnügen einige Madeira-Buchfinken aus nächster Nähe beim Fressen betrachten zu können. Sogar einige Jungtiere werden von ihren Eltern direkt vor uns gefüttert. Ein schöner Anblick. Dann wird es Zeit zum Aufbruch.

Rückfahrt und Einkauf im Supermarkt

Zunächst müssen wir wieder ein ganzes Stück bergauf fahren um uns dann Richtung Funchal "hinab zu stürzen". Teilweise haben die Straßen ein ganz schönes Gefälle.

Meistens mit, manchmal aber auch ohne Naviunterstützung, finden wir auch den richtigen Weg zur Autobahn und fahren dann zügig Richtung Westen.

In Calheta kehren wir noch im Supermarkt ein und kaufen Getränke für die nächsten Ausflüge. Man kann übrigens, sofern man einen Parkplatz findet, preiswert vor dem Supermarkt parken. Gegen 17 Uhr erreichen wir dann wieder unser Quartier. Was für ein schöner Tag, kaum 24 Stunden auf der Insel und wir hatten schon eine so schöne Aussicht vom dritthöchsten Punkt Madeiras. Jetzt stellen wir uns erst mal unter die Dusche. Entlang der Küste lagen die Temperaturen heute bei 27-28 Grad.

Abendessen und Ausklang des ersten Tages

Elke macht anschließend noch eine kleine Wäsche und gegen 18 Uhr 15 gehen wir zum Abendessen. Leider verscheuchen uns einige Regentropfen von der Terrasse und wir genießen unser Essen dann doch lieber im Restaurant. Heute testen wir Nudeln mit Pesto (selbstgemacht), auch wieder ein sehr leckeres Gericht. Man kann zwischen Tagliatelle und Spaghetti wählen. Dazu probieren wir mal das angebotene Bier, was uns aber nicht so richtig schmeckt. Ich gönne mir zum Abschluss noch ein hausgemachtes Orangensorbet mit Früchten, welches auch sehr lecker schmeckt.

Nun beginnt unser gewohntes Abendprogramm. Bericht schreiben, Bilder auf dem PC sichern und sichten und vielleicht die eine oder andere Mail mit Bildern an liebe Freunde daheim schicken. Dazu noch ein Gläschen Wein auf meinen 63. Geburtstag und ein wunderschöner Tag auf Madeira geht seinem Ende entgegen. Die Wolken sind wieder verschwunden und der Himmel ist jetzt sternenklar nach dem kurzen kleinen Regenschauer so gegen 18 Uhr 30.

die heutigen Touren im Rother Wanderführer :

Tour 31, Pico do Arieiro (vom Anfang bis zum ersten Aussichtspunkt)

Tour 18, der Balkon von Ribeiro Frio komplett

Wetter : Wetter früh teils heiter, teils wolzig, 18 Grad, auf dem Pico do Arieiro in der Sonne aber sehr warm , kaum Wind, am Balcões ebenfalls um 18 Grad, zurück im Atrio wieder 26 Grad

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrtkilometer : 123

Wanderkilometer : 7

Wanderung entlang der Levada do Central da Ribeira da Janela 18.08.2012

graue Wolken am Morgen

In der 2.Nacht haben wir schon besser in unserer neuen Umgebung geschlafen. Wieder war es nachts sehr ruhig. Ein erster Blick aus dem Fenster verheißt nichts Gutes. Der Himmel ist fast komplett mit grauen Wolken überzogen und diese bewegen sich auch kaum vorwärts. Wir werden zunächst frühstücken und dann weitersehen, was der Tag noch so bringt.

erst mal ein gutes Frühstück

Zum Frühstück gibt es eine große Auswahl an "Köstlichkeiten". Vier Müslisorten und diverse Trockenfrüchten, Käse, Schinken, Quark und Aufschnitt, verschiedene Brotsorten (Vollkorn, Süßkartoffel und Dinkel) und Croissants. Tomaten, Gurken, Obstsalat, Früchte und verschiedene Joghurts. Selbstgemachte Konfitüren der verschiedensten Geschmacksrichtungen werden ebenfalls angeboten.

Gestern habe ich mal, obwohl ich sonst eigentlich kein Freund von Marmeladen, Konfitüren oder Gelees bin, die Sorte "Grüne Tomaten/Zimt" auf einem Croissant probiert, einfach köstlich. Ich war völlig überrascht von dem tollen Geschmack. Es werden auch Margarine und Butter (mit / ohne Salz) angeboten, sowie frisch gepresster Orangensaft und Milch. Als Kaffeetrinker bekommen wir immer eine große Kanne Kaffee serviert. Insgesamt eine schöne Auswahl, die auf Wunsch ergänzt wird durch Eier in verschiedenen Variationen, die man sich frisch zubereitet bestellen kann. Auch heute sitzen wir bei jetzt schon angenehmen 22 Grad auf der Terrasse und frühstücken im Freien. Diesmal probiere ich die Sorte "Ananas/Dattel/Vanille" und auch sie schmeckt mir ausgezeichnet. Allerdings auch nur wieder mit einem Croissant. Bei anderen Brotsorten, die einen deutlich stärkeren Eigengeschmack haben, schmeckt es nicht mehr ganz so gut.

was sagt Britta zum Wetter

Da es in den Bergen heute deutlich wolkiger ist, fast nebelig, beschließen wir die "Haus-Levada", die Levada Nova, zu erkunden. Sie beginnt 500 m weiter bergauf hinter dem Hotel Atrio. Als wir unsere Sachen zusammensuchen, beginnt es auch noch zu nieseln. Das mögen wir nun gar nicht, im Regen spazieren gehen. Wir erkundigen uns also noch mal bei Britta, ob sie nicht eine sonnige Ecke zu bieten hat. Und sie hat, Porto Moniz und Umgebung, dort soll es nett sein.

Fahrt in den Nordwesten der Insel Madeira

Also beschließen wir, heute unsere erste echte Levadawanderung oberhalb von Porto Moniz zu starten. Die Levada do Central da Ribeira da Janela im Tal Ribeira Da Janela soll sehr schön sein. Hier wird sich dann auch zeigen wie weit Elke tatsächlich etwas schwindelfreier geworden ist. Sie hatte ja in den letzten Wochen das Gefühl

das die neuen, recht teuren Einlagen der Fa. MedReflexx, die sie seit längerer Zeit trägt, ihr Schwindelgefühl deutlich gemildert haben.

Wir fahren wieder auf der üblichen Strecke Richtung Ribeira Brava und tanken unterwegs zum ersten Mal auf Madeira. Mit 1,73€ ist das Benzin (95 Octan) relativ teuer, aber wir können es uns ja nicht aussuchen. Der Tank ist voll und so biegen wir hinter Ribeira Brava ab, um über die VE4 Richtung São Vicente auf die nördlichen Seite der Insel Madeiras zu gelangen. Zunächst kommen wir gut voran bis uns dann, wie wir später sehen, ein Leichenwagen mit einem Sarg die schnelle Weiterfahrt vermässelt. Hinter dem Wagen fahren scheinbar noch 3 PKWs mit, die dazu gehören (alle fahren mit Warnblinkanlage) und keiner der dahinter fahrenden Wagen traut sich irgendwie diese Kolonne zu überholen. So zuckelt wir mit 40 km/h durch die Gegend und diverse Tunnel.

In São Vicente biegt die Kolonne zum Glück ab und wir haben wieder freie Fahrt. Parallel zur alten Küstenstraße fahren wir zunächst auf der neuen Autostraße (VE2), halten aber Ausschau nach der alten Küstenstraße, von der noch ein Stück befahrbar sein soll.

Kurz vor einem der vielen Tunnel sehen wir auch die alte Straße, schrecken aber vor dem Befahren dann doch zurück. Zum einen steigt sie recht steil an, vor allem aber ist sie übersät mit herabgefallenem Gestein. Das Befahren dieser Straße, wie ein Schild am Rand besagt, erfolgt auf eigene Gefahr. Das wollen wir uns und unserem Auto nicht antun, zumal der Schaden sicherlich zu unseren Lasten gehen würde. So folgen wir der neuen Straße (VE2) bis Porto Moniz. Hier leitet uns unser Navi auf eine abenteuerliche Straße. Steil steigt diese an und wir kommen nur im ersten Gang vorwärts. Sehr schnell gewinnen wir aber an Höhe und erreichen schließlich den Parkplatz am Wasserhaus von Lamaceiros.

Wanderung entlang der Levada Da Ribeira Da Janela

Hier an der Nordwestecke von Madeira scheint die Sonne und es ist angenehm warm, die Temperaturen liegen bei 26-27 Grad. Wir packen unsere Sachen zusammen und finden direkt hinter der Straßenbiegung den Einstieg zur Levada do Central da Ribeira da Janela. Der Weg ist zunächst sehr breit und auch die Levada ist, im Vergleich zu gestern ziemlich groß. Sie ist etwa 1m breit und 1,5m tief. Der Weg ist anfänglich sehr leicht zu begehen und immer wieder gibt es schöne Ausblicke Richtung Meer, auf Terrassenfelder am gegenüberliegenden Bergabhang mit Häusern dazwischen, sowie voraus schon in die dichtbewaldeten Berge. Sonnige Abschnitte wechseln mit Schatten ab, was sehr angenehm ist. Gleich am Anfang der Levada finden sich auch einige schöne Picknickplätze. Dann wird der Weg enger und zur Hangseite hin sind Sicherungen angebracht, damit niemand bergab stürzen kann. Erstaunlicherweise machen auch diese Stellen Elke, die ansonsten Probleme mit Schwindelgefühlen in bestimmten Situationen hat, nichts aus. Das ist für den weiteren Verlauf unseres Urlaubs und der Levadawanderungen sehr erfreulich.

Es ist ein wunderschöner Weg entlang der Levada. Viele verschiedene Pflanzen findet man am Wegesrand, Hortensien, Orientalische Liebesblumen, große Eukalypten und viele andere große Bäume und auch kleine Pflanzen. Interessant ist die von den

Inselbewohnern Bananenmaracuja genannte Pflanze, die wir Bastard-Passionsblume (*Passiflora quadrangularis*) nennen. Diese hängt an manchen Stellen in wahren Trauben vom Fels herab, mit sehr vielen Blüten und Früchten. An schattigen Plätzen wachsen sehr viele Farne in allen Größen und Formen. An der Levada entdecken wir auch kleine, in den Fels gehauene Verschläge für das Material der "Levada-Pfleger" und auch 2 verfallene Hütten mit Resten von Motoren stehen am Weg. Früher wurde hier mit Seilbahn Material aus dem Tal zur Levada transportiert.

Immer wieder öffnet sich der Wald und wir können das Tal Ribeira Da Janela mit den bewaldeten Berghängen sehen. Der Weg wird schmaler und windet sich zusammen mit der Levada immer weiter an den Berghängen Richtung Inselinneres entlang. Alle eventuell problematische Stellen sind gut gesichert und so hat Elke auch im weiteren Verlauf des Weges keine Probleme und kann die Wanderung voll und ganz genießen. Schließlich erreichen wir nach etwa 1 Std 45 Min. und ca. 6 Km den Tunnel, der die Levada durch den Berg führt. 2 Taschenlampen, die uns das Hotel Atrio zur Verfügung gestellt hat, leisten uns jetzt gute Dienste bei der Tunneldurchquerung.

Der etwas 800 m lange Tunnel kann aufrecht durchgangen werden, wenn er auch an manchen Stellen etwas schmal ist. Auch sollte man an einigen Stellen (bei 1,80 und mehr) auf seinen Kopf achten. Es gibt auch einige Nischen im Tunnel, damit es bei Gegenverkehr keine Probleme beim Ausweichen gibt.

im Tunnel endet leider unser Weg

Leider müssen wir kurz vor dem Tunnelende, welches man von Anfang an sieht, kehrt machen. Auf einer Länge von etwa 10 m steht Wasser auf dem Weg. Erste Versuche zeigen, dass es mindestens 5cm tief ist. Da wir nur Sportschuhe und keine ausgewiesenen Wandertiefel tragen, die nicht wasserdicht sind, gehen wir daher nicht weiter. Ein Balanceakt mit einem Fuß auf dem Levadarand und mit den anderen an der Tunnelwand entlang scheint dann doch zu problematisch zu sein. Außerdem wollen wir unsere teuren Einlagen im Schuh nicht fluten, das würden sie uns sicher übel nehmen. Aber erfreulicherweise hat Elke auch die Begehung des Tunnels nichts ausgemacht, so dass weiteren Levadawanderungen nichts mehr im Weg steht.

Wir kehren also um und lassen uns am Tunnelausgang zum einem kleinen Picknick nieder. Nach ca. 30 Minuten wandern wir auf gleichem Weg wieder zurück und sehen unterwegs viele Dinge, die uns vorher nicht aufgefallen sind. Man hat ja auch einen anderen Blickwinkel auf dem Rückweg. An den Felswänden wachsen an manchen Stellen sehr viele Farne auf Grund der hohen Feuchtigkeit. Auch auf der Rücktour lassen wir uns Zeit um die wunderschöne Umgebung zu genießen und schießen noch diverse Fotos der unterschiedlichsten Pflanzen am Wegesrand. Nach insgesamt 4 Stunden und 11 Km erreichen wir wieder unser Auto.

über die Hochebene zurück zum Hotel

Wir sind ganz schön geschwitzt, denn trotz der rund 510 Höhenmeter ist es hier oben noch sehr warm. Auch unser Auto hat sich in der Sonne aufgeheizt. Öffentliche Toiletten sind vorhanden. In dem Restaurant gleich neben dem Parkplatz kaufen wir

uns noch 2 Eis und machen uns anschließend wieder auf den Rückweg nach Estreito do Calheta. Wir fahren diesmal quer durch die Insel, denn das Wetter in den Bergen hat sich gebessert. So ist die Chance groß, wolkenfrei die Insel quer zu passieren. Auf kleinen Nebenstraßen erreichen wir die ER105, die uns immer weiter bergauf führt. Strahlender Sonnenschein begleitet uns, auch wenn, wegen der zunehmenden Höhe, die Temperaturen wieder unter die 20-Grad-Marke fallen.

Von einem Miradouro (Aussichtspunkt) aus, kurz nach dem Abzweig der ER210 (Richtung Küste), haben wir noch einen schönen Blick in alle Richtungen. Von hier aus sehen wir auch die Windräder auf der Hochebene Paul da Serra stehen, wie schon tags zuvor vom Pico do Arieiro aus. Bis auf wenige Stellen auf der Hochebene und der Halbinsel Ponta de São Lourenço ist die Insel mit viel Wald und Büschen bedeckt und grün ist die vorherrschende Farbe. Auf der Straße hier oben muss man allerdings etwas aufpassen. An etlichen Stellen stehen Hinweisschilder auf Kühe, die wir dann auch prompt treffen. Teilweise stehen sie mitten auf der Straße und machen nur sehr unwillig Platz.

Über die ER210 fahren wir wieder bergab Richtung Küste. Erneut umgibt uns dichter Wald bei der Abfahrt. Später erreichen wir Prazeres und kurz danach endet unsere Tour auf dem Parkplatz des Hotel Atrio. Wir schleppen uns und unsere Sachen Richtung Zimmer, nicht ohne uns vorher noch bei Britta (an der Rezeption) für die gute Beratung heute zu bedanken.

Pool und Abendessen

Elke kommt plötzlich auf die Idee, sich mal in den Pool zu stürzen und zieht sich auch gleich um. Ich laufe durch die Anlage, die im Augenblick schön in der Sonne liegt und schieße einige Fotos. Das Wasser im Pool ist, zumindest beim meinem Fußtest, angenehm temperiert. Die ersten Schritte in den Pool sind dann doch recht frisch, ist man aber erst mal im Pool ist es bald sehr angenehm und wir haben ihn auch für uns ganz alleine.

Gegen 18 Uhr 30 begeben wir uns ins Restaurant und finden auch wieder einen schönen Platz auf der Terrasse. Heute wollen wir den einheimischen Fisch probieren. Der Degenfisch ist ein Tiefseefisch, der nur nachts bis etwa 600 m aufsteigt und zu dieser Zeit von einheimischen Fischern mit langen Schleppnetzen gefangen wird.

Wir bestellen ihn traditionell, das heißt er wird in einem Eimantel gebacken und mit Bananen serviert. Dazu bestellen wir noch Kartoffeln und ein Salat gehört sowieso dazu. Vorneweg wird wieder das tolle Brot mit der Kräuterbutter serviert. Das schmeckt so lecker !!. Der Fisch (ein Filet) schmeckt ausgezeichnet und uns werden jeder 2 Fischfilets serviert, wir sind richtig gut satt von der Portion. Dazu genießen wir ein Glas Hauswein (weiß), welcher auch sehr gut schmeckt.

der Tag geht zu Ende

Langsam geht die Sonne unter und Wolken ziehen wieder auf. Allerdings bleibt der Abend heute trocken. Wir genießen den Rest des Tages auf unserer Terrasse mit einem Gläschen Wein und den üblichen Verrichtungen des Tages. Mal sehen wie

heute die Bilder geworden sind. Damit haben wir schon die schroffe Bergwelt Madeiras und unsere erste richtige Levada an den beiden ersten Tagen unseres Aufenthalts kennen gelernt. So kann es weitergehen.

die heutige Tour im Rother Wanderführer :

Tour 50, von Lamaceiros in die Schlucht der Ribeira da Janela, bis zum ersten Tunnel

Wetter : morgens stark bewölkt, graue Wolken und ein bisschen Nieselregen, 22 Grad, auf der Nordseite der Insel wieder Sonne bei 27-28 Grad, selbst auf der höhergelegenen Levada immer noch angenehm war, in den Bergen wieder unter 20 Grad und bei der Rückkehr zum Hotel waren es noch 24 Grad.

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrkilometer : 82

Wanderkilometer : 12

Nebelwanderung zum Pico Ruivo, dem höchsten Berg Madeiras 19.08.2012

ein weiterer Marmeladentest

Unser erster Blick morgens geht jetzt immer gen Himmel zum Wetter. Danach richtet sich hier auf Madeira viel; in welche Richtung kann man fahren und ist dort gutes Wetter wahrscheinlich. Viele blaue Stellen am Himmel lassen uns auf einen netten Tag hoffen. Zunächst aber genießen wir das Frühstück wieder im Freien und bei angenehmen 20 Grad. Heute teste ich „Lemon Curd“. Diese Konfitüre schmeckt, wie schon die beiden vorherigen, ausgezeichnet. Ich hätte nie gedacht, dass mir diese Konfitüren so gut schmecken würde. Auf dem Frühstücksbüffet werden übrigens gesalzene und ungesalzene Butter sowie Margarine angeboten und die Croissants sind selbst hergestellt Ob die Brötchen hausgemacht sind, wissen wir noch nicht.

Vorbereitungen zum Tagesprogramm

Nachdem Frühstück folgt der übliche Gang zur Rezeption. Britta hat heute ihren freien Tag, aber auch die Vertretung Anne ist sehr nett und hilft uns bei der Tagesplanung. Sowohl auf dem Pico do Arieiro wie auch in Santana ist alles wolkenfrei. Das bedeutet für uns, wir fahren zum Pico Ruivo (port. "rote Spitze"), der auf der Santana-Seite liegt, also wahrscheinlich gute Aussichten bietet. Er ist mit 1861 m der höchste Gipfel Madeiras. Wir packen alle Sachen zusammen und starten kurz nach 10 Uhr Richtung Funchal. Über die Autobahn kommen wir schnell voran und in den Bergen sind einige aber nicht viele Wolken zu sehen.

Fahrt über Santana zum Pico Ruivo

Wir passieren Machico und erreichen bald darauf Santana. Über die ER218 fahren wir bergauf. Aber schon hier unten ist der Himmel relativ stark bewölkt. Vielleicht sind wir 1000m höher dann schon durch die Wolken durch und haben freie Sicht. Das Auto klettert, teilweise nur im 2.Gang die steile Straße empor. Viele Kehren sind zu überwinden und wir sind immer noch in den Wolken. Dann erreichen wir den Parkplatz an der Achada do Teixeira. Nur relativ wenige Autos stehen hier oben und wir ahnen nichts Gutes. Die durchziehenden Wolken lassen uns noch ab und zu den blauen Himmel sehen, aber nur selten die umliegende Landschaft. Mal sehen, wie sich die Sicht entwickelt.

Die Wanderung steht unter keinem guten Stern

Trotz der Wetterverhältnisse machen uns auf den Weg zum Gipfel. Wenn wir schon mal hier sind, wollen wir uns den höchsten Punkt Madeiras nicht entgehen lassen. Wegen der dichten Wolken unterlassen wir den Abstecher zum Felsen Homem em Pé (der stehende Mensch). Zunächst steigt der gut begehbare Pfad langsam an. Erstaunlich viele Pflanzen und niedere Büsche stehen am Wegesrand und an den Abhängen. Für einen Augenblick reißt plötzlich die Wolkendecke wieder auf und wir sehen die Radarstation und den Gipfel des Pico do Arieiro. Schnell ein Foto geschossen und schon ist alles wieder in Wolken gehüllt. Bei etwa 18 Grad, aber einer relativ hohen Luftfeuchtigkeit geraten wir auf dem weiteren Weg sogar leicht ins Schwitzen. Bis zum Gipfel sollen es 2,8 km sein und etwa 200 Höhenmeter sind zu erklimmen.

Der Weg geht zunächst über einen breiten Grat und dann weiter rechter Hand an einem Berghang entlang. Er ist breit, gut ausgebaut und problemlos zu begehen. Zunächst geht es ständig bergauf. Später folgen immer wieder kurze Passagen in denen es abwärts geht und man dann wieder über Stufen bergan kraxelt. Die Wolkenlücken mit guter Aussicht werden immer seltener. Uns begegnen etliche Wanderer, die alle übereinstimmend keine Aussicht vom Gipfel hatten, schade.

Aber die durchziehenden Wolken verschaffen der Landschaft eine ganz eigene Faszination. Schemenhaft sind alte knorrige und abgebrannte Bäume oder auch einzelne hohe Bäume zu erkennen. Es sieht manchmal doch schon etwas gespenstisch aus.

Wir erreichen den Gipfel, Sicht gleich Null

Etwa 400 m vor dem Gipfel treffen wir plötzlich auf eine Berghütte von 1939. Es ist die Schutzhütte Casa de Abrigo do Pico Ruivo, in der man wohl früher übernachten konnte. Heute dient sie nur noch dem Verkauf von Getränken und Touristenschnickschnack. Ab hier beginnt der Gipfelanstieg. Überwiegend über Stufen, die sehr unterschiedlich hoch sind (für Zwerge und Riesen), klettern wir weiter bergauf. Ab und zu reißt die Wolkendecke tatsächlich für kurze Augenblicke auf, so dass wir zumindest die nähere Umgebung erkennen können. Der Weg selber ist problemlos zu erkennen, so dicht sind die Wolken nicht. Allerdings beträgt die Sichtweite manchmal schon weniger wie 100 m. Die Höhe, wir sind jetzt bei etwa 1750 m merkt man als Flachländern schon etwas, aber trotzdem gehen wir bis auf den Gipfel. Selbst Elke, die besonders mit den hohen Stufen zu kämpfen hat, hält

wacker durch und so stehen wir nach hart erkämpften 2,8 km schließlich auf dem Gipfel des Pico Ruivo.

Nur schemenhaft können wir naheliegende Felsen erkennen. Ein oder zwei Fotos und einige Videofilmsekunden, das reicht, mehr ist auch nicht zu sehen. Dann steigen wir wieder die 400 m (Strecke, nicht Höhe) zur Berghütte hinunter und legen ein Picknick ein. Hätten wir heute schönes Wetter gehabt, dann wäre dieser Weg wahrscheinlich etwas anstrengend gewesen. Er hätte die ganze Zeit in der prallen Sonne gelegen, ganz schön schweißtreibend. Immer wieder faszinieren uns die durchziehenden Wolken, die eine gespenstische Atmosphäre erzeugen. Wo eben noch ein stattlicher Baum stand ist in der nächsten Sekunde nichts mehr zu sehen oder es taucht an anderer Stelle ein alter, abgebrannter knorriger Baum auf. Nachdem wir uns ein bisschen mit Keksen gestärkt und auch unseren Flüssigkeitshaushalt wieder aufgefüllt haben geht es zurück zum Parkplatz.

der Abstieg endet im Regen

Inzwischen hat ganz leichter Nieselregen eingesetzt, der aber noch zu ertragen ist. Allerdings muss man ein bisschen mehr aufpassen wo man hin tritt, Steine können ganz schön rutschig werden. Die Wolken werden immer dichter und die „Aussicht auf Aussicht“ ist jetzt gleich Null. Dafür sieht man plötzlich Dinge, auf die man vorher nicht geachtet hat. Sehr viele kleine Spinnennetze hängen in den Pflanzen und jedes sieht anders aus, jetzt gut sichtbar durch die Regentropfen. Auch die vielen unterschiedlichen Gesteinsarten, die am Wegesrand aufgeschichtet wurden sind sehr interessant.

Trotz des Nieselregens bleiben wir immer wieder stehen und schießen das eine oder andere Foto. Auch solch eine Wetterlage hat seine Reize. Die vielen Wassertropfen, die jetzt in den Pflanzen hängen, ergeben ebenfalls schöne Fotomotive. Auch kommt die Wetterlage meiner Nase zu Gute. Am ersten Tag hatte ich mich vergessen einzuschmieren und auf dem Pico do Arieiro hatte sich meine Nase ganz schön rot gefärbt, zum Glück kein ausgeprägter Sonnenbrand. Inzwischen sind von irgendwo her, man kann es jetzt sehr schlecht lokalisieren, Motorengräusche zu hören. Also kann es bis zum Parkplatz nicht mehr weit sein. Die Sichtweite beträgt teilweise nur noch etwa 10-50 m.

Ganz plötzlich, der Parkplatz ist auch schon in Sichtweite, verstärkt sich der Regen. Elke, die ein ganzes Stück hinter mir läuft, bleibt bei ihrem Tempo, während ich mich schnellen Schrittes zum Auto begeben um mich und die Videokamera ins Trockene zu bringen. Elke folgt einige Augenblicke später nach. Wir wechseln noch unsere Wanderschuhe gegen bequeme Sandalen und begeben uns dann auf den Rückweg. Zum Glück sind wir nur etwas nass geworden, aber es reicht.

auf der Rückfahrt scheint wieder die Sonne

Unsere noch geplante Wanderung entlang der Levada do Caldeirão Verde von Pico das Pedras nach Queimadas entfällt aus Zeitmangel. Wir benötigen vom Pico Ruivo bis zum Hotel rund 90 Minuten. Während der gesamten Abfahrt und auch noch ein Stück hinter Santana ist der Himmel wolkenverhangen. Später entdecken wir

zwischen Santana und Machico dann die ersten blauen Löcher am Himmel und ab dem Flughafen herrscht während der restlichen Fahrt strahlend blauer Himmel, was für ein Unterschied. Auf der VR1 kommen wir gut voran und legen bei Ponta Do Sol an einer Tankstelle am Kreisverkehr am Ende des Tunnels Richtung Calheta einen kurzen Stopp ein.

Dinner und Abendprogramm

Uns sind die Getränke ausgegangen und die Supermärkte haben am Sonntag sehr wahrscheinlich geschlossen. Die Tankstelle ist gut sortiert und neben 2 Eis nehmen wir uns auch einen Poncha, einen lokalen Schnaps mit der aus Honig, Zitronensaft und Zuckerrohrschnaps hergestellt wird. Dann aber fahren wir direkt ohne Zwischenstopp zum Hotel. Gegen 17 Uhr 40 sind wir wieder zurück. Was für ein Tag. Eigentlich nicht so wie wir ihn uns vorgestellt hatten, aber trotzdem sehr interessant. Wir duschen beide noch und gehen dann zum Abendessen ins hauseigene Restaurant.

Leider ist heute auf der Terrasse nicht eingedeckt, vielleicht erwarten sie etwas Regen. Wir suchen uns einen schönen Tisch am Fenster aus und sind auf unser Abendessen gespannt. Heute bestellen wir uns zum Abendessen eine Putenbrust in Olivenöl und Zitronensaft mariniert, serviert mit Joghurtsauce mit orientalischen Gewürzen. Dazu noch ein Glas Rotwein (Hauswein). Das Putenfilet schmeckt sehr gut und auch die Soße ist ausgezeichnet.

Später verschicke ich noch Mails mit Bildern an die Daheimgebliebenen und auch der Tagesbericht schreibt sich nicht von alleine. Wir trinken jeder noch ein Gläschen von unserem im Supermarkt erstandenen Roséwein und genießend die Geräusche der Umgebung. Eine Frau irgendwo in der Nachbarschaft singt lauthals vor sich her, später blöcken noch einige Kühe und jetzt, in der späten Dämmerung, sind etliche Vögel zu hören. Auch wenn der Tag nicht so gelaufen ist wie geplant, war es trotzdem ein interessanter Tag. Wir haben mal eine ganz andere Seite von Madeira kennen gelernt.

◆ die heutige Tour im Rother Wanderführer :
Tour 30, über die Achada do Teixeira auf den Pico Ruivo, komplett

Wetter : morgens teilweise blauer Himmel, später auf der Nordseite zunehmend dichte Wolken mit Nieselregen und Regen, nachmittags auf der Südseite wieder sehr sonnig und warm, morgens 20 Grad, unterwegs bis zu 27 Grad, auf dem Pico 18 Grad

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrtkilometer : 167

Wanderkilometer : 6

Rundfahrt von Porto Moniz bis Jardim do Mar

20.08.2012



es sieht nach schönem Wetter aus

Fast strahlend blauer Himmel erwartet uns heute früh und lässt auf einen schönen Tag hoffen. Wir haben Glück und können auch wieder an "unserem" Tisch auf der Terrasse Platz nehmen. Heute probiere ich die Feige/Birne-Konfitüre, welche auch sehr köstlich schmeckt. Von unserem Tisch aus sind nur wenige Wolken zu erkennen und auch die Berge hinter uns sind wolkenfrei.

Unsere Beobachtungen werden auch von Britta und ihrer Kollegin an der Rezeption bestätigt. Also erkunden wir heute die Insel per Auto, um auch einige der kleinen Städtchen an der Küste kennen zu lernen. Kurz nach 10 Uhr verlassen wir das Atrio Hotel und fahren durch Estreito do Calheta den von Britta beschriebenen Weg und finden tatsächlich die steile Straße (ER211) nach Rabaçal.

Fahrt über die Hochebene nach Porto Moniz

Stellenweise nur im ersten Gang krauchen wir bergauf bis zur ER105, wo wir rechts abbiegen. Wir wollen heute über die Hochebene, vorbei am Fanal bis nach Porto Moniz fahren und von dort aus entlang der Nordwest-, West- und Südküste über Ponta Do Pargo (Leuchtturm) wieder zurück nach Estreito do Calheta. Auf der ER105 fahren wir am noch relativ leeren Parkplatz von Rabaçal (Wanderung zu den 25 Quellen) vorbei. Hier oben bei etwa 1200 m ist der Bewuchs schon ziemlich niedrig geworden, aber immer noch sehr dicht.

Etwa 12 km vor dem Encumeada Pass biegen wir links ab auf die ER209, die in einem erstaunlich guten Zustand ist, wie viele Straßen auf Madeira. Plötzlich steht an der Straße eine Hinweisschild „Miradouro“, ohne das irgendetwas erkennbar ist. Gerade mal ein Auto kann hier am Straßenrand parken. Wir laufen etwa 200m durch dichtes Buschwerk zum Aussichtspunkt. Der Blick ist nicht besonders überwältigend. Wir sehen die Nordküste und viel Wald, aber nichts Außergewöhnliches oder spektakuläres.

So fahren wir weiter und entdecken unterwegs schon mal die Zufahrt zum Forsthaus Fanal. Hier wollen wir im weiteren Verlauf der Reise auch noch eine Wanderung unternehmen. Dann schlängelt sich die Strasse teilweise atemberaubend steil wieder abwärts zum Meer. Kurz hinter Ribeira da Janela stoppen wir an einem kleinen Aussichtspunkt. Von hier aus haben wir einen besonders schönen Blick auf die Ilhéus da Ribeira da Janela, ein kleine Felsengruppe direkt vor der Küste. Weiter geht die Fahrt nach Porto Moniz, wo wir einen längeren Stopp einlegen wollen.

Bummel durch Porto Moniz

Wir finden mitten in der Stadt tatsächlich noch einen freien, kostenlosen Parkplatz. Dieser liegt mitten im Zentrum, zwischen der Rua do Serrado und der Rua Francisco Moniz O Velho, ein unbefestigter Parkplatz.

Von hier aus bummeln wir zu dem Meeresschwimmbad, welches man mitten in die noch verbliebenen Lavafelder früherer Ausbrüche gebaut hat. Eintritt : 1,50€, sehr günstig. Eine ziemlich heftige Brandung tobt gegen die vor dem Meeresschwimmbad noch existierenden Lavafelsen. Wir bummeln bis zum Schwimmbad und wieder zurück bis zum anderen Ende der Promenade, wo sich noch einige alte Schwimmbecken (ohne Aufsicht und Eintritt) befinden. Nach einer guten Portion Eis verlassen wir Porto Moniz wieder auf der ER101 Richtung Santa Maria Madalena.

Die Straße windet sich in vielen Serpentina bergaufwärts und nach der 5. Kehre erreichen wir einen wunderbaren Aussichtspunkt. Von hier oben haben wir einen tollen Blick über den ganzen Ort Porto Moniz. Eine wirklich schöne Stelle zum Anhalten um die Aussicht zu genießen. Weiter geht es auf der ER101 zu einem Aussichtspunkt, der in einem Reisebericht erwähnt wurde. Nur per Navi und den genauen Koordinaten, die ich zuhause über die Satellitenansicht von Google ermittelt habe, finden wir die genaue Stelle.

Uns bietet sich hier ein sehr schöner Ausblick auf die Steilküste und etliche noch existierende bzw. schon verfallene Terrassen. Zu erkennen ist aber auch, dass auch in dieser Ecke von Madeira die Waldbrände gewütet haben, die etwa 3-4 Wochen vor unserer Abreise ausbrachen.

mit dem Teleférico von Achadas zum Strand

Den nächsten Stopp legen wir in Achadas da Cruz ein. Hier befindet sich eine Gondelbahn, die 500 m tief zu an der Küste liegenden Feldern (Fajã die Quebrada Nova) führt. Diese sind nur über diesen Weg zu erreichen (außer einem steilen Wanderweg). Nur ein einziger Wegweiser für den „Teleférico“ steht an der Straße, aber ich habe mir auch hier die genaue Position vorher herausgesucht und ins Navi programmiert. Diese Art der Zielfindung hat sich als recht positiv herausgestellt. Ohne Navi ist es jedenfalls aus meiner Sicht recht schwierig bestimmte Stellen zu finden. Die Beschilderung ist teilweise nicht vorhanden, nicht eindeutig oder kann missverstanden werden.

Wir erreichen den Teleférico und beschließen sofort mit der nächsten Gondel hinab zu fahren. Da diese gerade auf dem Weg zur Bergstation ist, bezahlen wir pro Person 3€ (H+R) und können wenige Minuten später einsteigen. Wir sind die einzigen Fahrgäste in dieser Gondel, die 6 Personen fasst. Die Seilbahn kommt ohne Stützen aus und so schweben wir steil abwärts der Küste entgegen. Ein wunderschöner Blick entlang der Steilküste rechts und links der Gondel und auch hinab in die Tiefe begleitet uns auf dieser etwa 5minütigen Fahrt.

Unten angekommen verlassen wir die Gondel (kein Personal vor Ort) und bummeln auf einer gepflasterten Straße (? Autos gibt es hier nicht) entlang der Küste. Es stehen so an die geschätzten 20 Häuser hier unten, die teilweise so aussehen, als ob sie dauerhaft bewohnt sind. Strommasten gibt es hier unten keinen, wir sehen aber einige kleine Windräder an den Häusern. Alles sieht aber irgendwie etwas verlassen aus.

Die relativ kleinen Anbauflächen sehen nicht wirklich bewirtschaftet aus, aber trotzdem erkennen wir einige Leute in den Häusern. Alle Flächen sind mit einem Windschutz aus Reisigbüschel o.ä. versehen. Hier unten weht ein ganz schöner Wind. Wir wandern einmal die Straße hin und her (ca. 500 m) und begeben uns dann wieder zur Seilbahn, denn so spannend ist dieser Ort nicht.

Es ging mehr um das Abenteuer Seilbahnfahrt. Gerade schwebt wieder eine leere Gondel ein und wir warten, zusammen mit 4 Einheimischen, die hier unten ihre Felder bewirtschaftet haben, darauf dass sich die Türen öffnen. Wir werden freundlich vorgelassen und danach steigen die „Madeirensen“ ein. Man muss sich jetzt durch drücken eines grünen Knopfes bemerkbar machen, um wieder nach oben gebracht zu werden. Dass es funktioniert, sehen wir daran, dass sich die Gondel kurz darauf in Bewegung setzt.

Einheimische schenken uns 2 Trauben mit Wein

Von den Mitreisenden bekommen wir plötzlich jeder eine große Traube Wein (Rebsorte Americana) geschenkt. Aus diesen Trauben wird normalerweise der hauseigene Wein, in diesem Falle ein roter Wein gepresst. Wir sind völlig überrascht und bedanken uns recht herzlich. Die Weintrauben schmecken köstlich und sind zuckersüß. Am Ende der Fahrt bedanken wir uns noch mal für die Gabe (englisch und Zeichensprache) und lassen uns zu einem kleinen Picknick mit unseren üblichen Keksen und einem Getränk direkt neben der Seilbahn mit toller Aussicht nieder.

So können wir unabhängig von Geschäften oder Restaurants picknicken wo wir wollen. Nach einigen Bildern, die wir hier noch schießen, geht die Fahrt weiter. Die Zufahrt zum nächsten Aussichtspunkt erscheint uns sehr suspekt und so fahren wir, weil die Aussicht auch nicht lohnend erscheint, weiter. Dafür haben wir in Ponta do Pargo beim Leuchtturm mehr Glück. Gut ausgeschildert erreichen wir wieder einen schönen Punkt mit bester Aussicht auf die Küste in beide Richtungen.

Aussichtspunkte bei Ponta do Pargo

Hier liegen 2 Aussichtspunkte nur etwa 1 km auseinander. Am 2. Aussichtspunkt befindet sich auch das heute leider geschlossenen Chai Haus. Hier soll es gute, lokale Spezialitäten Madeiras geben. Das Haus sieht jedenfalls schon mal sehr nett aus. Unsere Rundfahrt, die uns entlang der Küste, durch dichte Wälder und nette kleine Orte geführt hat, ist noch nicht ganz zu Ende, aber viele Punkte stehen nicht mehr auf dem Programm.

Der letzte Aussichtspunkt liegt in Fajã da Ovelha oberhalb von Paúl do Mar. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf die beiden tief unten an Küste von einander getrennt liegenden Orte Paúl do Mar und Jardim do Mar. Beide Ansiedlungen liegen auf einem schmalen Küstenstreifen, der aber eine weitere Ausbreitung durch die Berge rechts und links verhindert. Nur über eine relativ steile Straße Straße mit vielen Kehren bzw. durch Straßentunnel sind beide Orte mit dem Rest der Insel "verbunden". Anschließend fahren wir hinunter nach Paúl do Mar, aber der Ort, soweit wir ihn sehen, gefällt uns gar nicht. Unpersönliche Bauten, schmucklose Straße am Meer, nein danke.

Bummel durch Jardim do Mar

Wir fahren weiter nach Jardim do Mar. Unser Auto können wir kostenlos vor dem Ort abstellen. Der Spaziergang durch dieses Örtchen macht dann wirklich Spaß. Kleine und kleinste Gassen, mit interessanten Wellen statt Treppen ausgestattet, viele kleinere und größere Häuser, die teilweise sehr schön aussehen. So erreichen wir die Promenade, die auch sehr schön gestaltet ist. Ganz anders als in Paúl do Mar. Wir bummeln bis zum Ende der Promenade und erfreuen uns an den Wellen, die auf die Wellenbrecher treffen und unheimlich hoch aufspritzen. Anschließend steigen wir wieder hinauf zum Parkplatz und fahren endgültig zurück zum Atrio Hotel.

Es ist noch immer sehr warm und wir springen daher sofort nach unserer Rückkehr in den angenehm temperierten Pool. Was für eine Erfrischung. Gegen 18 Uhr 30 nehmen wir wieder, welch ein Glück, unsere Stammplätze im Restaurant ein. Gleich der erste Tisch an der Treppe zum Pool mit Meerblick. Für heute haben wir uns die angebotene Spezialität „gratinierter Stockfisch“ (steht sonst nicht auf der Speisekarte) bestellt. Schon wenn wir an den Geruch von Stockfisch in Island denken, kommen unangenehme Gerüche in uns hoch. Wir sind deshalb sehr gespannt, wie uns das Essen schmecken wird.

interessantes Abendessen

Der Fisch, zum dem wir wieder den weißen Hauswein trinken, wird uns in einer Auflaufform serviert. Die ersten Bissen sind angenehm. Der mit Käse überbackene Fisch, zwischen den auch einige Kartoffeln gemischt wurden, schmeckt doch recht angenehm. Nur ein ganz leichter Fischgeschmack. Er hat überhaupt nichts mit dem übel riechenden Stockfisch von Island gemein. Also ein gelungener Abend. Das Brot mit Kräuterbutter, welches vorher serviert wird, ist wie immer sehr schnell verputzt. Wir lassen den Abend auf unserer Terrasse mit Reisebericht schreiben, Bilder sichern und ansehen und einem netten Gläschen Poncha ausklingen.



| | |
|------------------------|---|
| Wetter | : 21 Grad morgens, blauer Himmel wie auch den ganzen Tag über, höchste Temperatur bei etwa 29 Grad bei 55% Feuchte, abends um 20 Uhr immer noch 24 Grad |
| Unterkunft | : Hotel Atrio ÜF |
| Fahrtkilometer | : 100 |
| Wanderkilometer | : 0 |

Wanderung entlang der Levada do Caldeirão Verde

21.08.2012



es sieht noch einem tollen Tag aus

Auch heute scheint der erste Blick uns einen positiven Eindruck vom Wetter zu vermitteln. Fast überall blauer Himmel, das fängt schon mal gut an. Nach dem Frühstück, heute probiere ich Mangokonfitüre auf einem Croissant (lecker), heißt es wie immer an alles denken. Batterien, Speicherkarten, Geld, Führerschein usw., alles muss mit und irgendwo verstaut werden. Aber wir haben ja einen großen Kofferraum. Unser Auto, ein Seat Ibiza (ganz in weiß) hat sich bis jetzt als sehr zuverlässig erwiesen und auch die steilsten Straßen bisher gemeistert. Allerdings manchmal nur im 1. Gang.

erneute Fahrt zum Pico Ruivo

Noch vor 10 Uhr verlassen wir das Atrio und fahren direkt auf die Schnellstraße Richtung Santana. Diese Strecke sind wir schon vor einigen Tagen gefahren (bei unserer Nebelwanderung) und kennen sie daher schon. Bei Ribeira Brava tanken wir wieder, der Sprit ist inzwischen um 3 Cent teurer geworden. Dann fahren wir weiter. Rund 90 Minuten benötigen wir vom Hotel Atrio bis zum Parkplatz des Pico Ruivo, den wir zuerst ansteuern. Übrigens, 43 Tunnel der unterschiedlichsten Länge haben wir unterwegs passiert. Ansonsten verlief die Fahrt ohne Staus und Verzögerungen.

Auf dem Parkplatz des Pico Ruivo sind wir noch mal gefahren, um wenigstens bei wolkenlosem Himmel einmal die Aussicht zu genießen, die wir am 19.08. bei unserer Nebeltour hier nicht gehabt haben. Wir haben schon Sorge wieder nichts zu sehen, weil während der Auffahrt erneut Wolken um uns herum zu sehen sind. Als wir allerdings oben ankommen herrscht strahlender Sonnenschein und blauer Himmel.

Wir laufen rechts an einem großen Gebäude gleich neben dem Parkplatz vorbei und sehen wenige Minuten später links unter uns die Felsformation Homem em Pé liegen. Ein interessanter Anblick. Ein Stück weiter rechts bittet sich uns dann auch der Blick hinüber auf den Pico do Arieiro und einige andere Felsformationen, die wir vor einigen Tagen so sehr vermisst haben. Mit Fotoapparat und Videokamera halten wir den ungewohnten Anblick fest und kehren anschließend zum Auto zurück. Heute ist hier deutlich mehr los und auf dem Weg zum Gipfel sind viele Leute unterwegs.

2 sehr unterschiedliche Wege an einer Levada

Wir fahren jetzt hinunter zum Pico das Pedras (nur 5 km entfernt), wo wir uns einen Parkplatz suchen. Zunächst ist auf dem eigentlichen, kleinen Parkplatz nichts zu finden. Ein Stück weiter unten an der Straße befindet sich das Rancho Madeirense, einem Hotel im Stil der Santana-Häuschen und auch noch ein Parkplatz. Wir finden hier auch einen freien Platz, den uns ein alter Madeirenser zuweist. Er spricht zwar scheinbar nur portugiesisch, aber die Hand aufhalten und das Zeichen für ein bisschen Geld beherrscht er. Wir sind froh einen Parkplatz gefunden zu haben und geben ihm einen Euro.

der erste Abschnitt ist easy und ruhig

Dann begeben wir uns auf den Spaziergang entlang der Levada do Caldeirão Verde. Wanderung kann man gar nicht sagen. Hier ist es noch ein breiter Weg mit einer schmalen Levada und ohne Probleme begehbar, später soll das anders werden. Viele blaue Hortensien säumen den sehr schönen Weg und nur wenige Menschen sind unterwegs. Eine Wohltat für Augen und Ohren.

Nach etwa 30 Minuten und 2 km erreichen wir Queimadas. Ein extrem kleiner Parkplatz, dafür umso mehr Autos und Menschen, die hier alle parken und wandern wollen. Der Geräuschpegel ist schon deutlich angestiegen. Sehr schön sehen die beiden "Santana-Häuschen" aus, die hier stehen. Vor der strohgedeckten Casa do Abrigo (das große Haus) befindet sich ein Picknickplatz mit Ententeichen. Leider steht genau vor einem Haus ein Auto, was sich natürlich nicht besonders gut auf dem Bild macht.

Wir wandern weiter entlang der Levada do Caldeirão Verde. Diese Fortsetzung des Weges stand eigentlich nicht auf unserem Programm, weil sie ein bisschen schwieriger sein soll als der erste Teil unseres Weges. Aber sie passt gut als Anschluss an den ersten Spaziergang und wir wollen mal sehen, was uns erwartet und wie weit wir als Sonntagswanderer gehen können. Zunächst ist der Weg breit und schlängelt sich durch einen ganz tollen Wald mit urigen Bäumen, die etwas an Kandelaber erinnern. Später wird der Weg schmaler, ist aber immer noch gut begehbar.

der zweite Teil wird schwieriger und lauter

Unterwegs sind viele unterschiedliche Büsche und Bäume zu sehen und unwahrscheinlich viele blaue Hortensien stehen am Wegesrand. Teilweise geht der Weg direkt auf der Levadamauer entlang, ist aber gut mit Kunststoff- bzw. Stahlseilen zum Abgrund hin abgesichert. Manchmal muss man auch 10 m freihändig über die Mauer laufen, dann aber ohne Abgrund an der Seite. An einer Stelle allerdings wurde ein neuer Weg angelegt, um eine sehr glitschige und nicht mehr ganz intakte Stelle an der Levada zu umgehen. Man steigt etwa 10 m über Stufen hinab und kurze Zeit später wieder hinauf zur Levada. Es folgen 2 „Miniwasserfälle“ durch die man hindurch muss, aber es sind nur einige Tropfen Wasser, die man abbekommt.

Mittels einer tollen Brückenkonstruktion überquert die Levada und auch der Wanderer ein Minital (ca. 10 m breit) und dann geht der Weg mal mehr, mal weniger trocken weiter entlang der Felswand. Immer wieder ergeben sich für uns schöne Ausblicke auf die umliegenden Berge und die grünen Hänge. Es gibt viel zu sehen an der Levada, da ist es schon erstaunlich in welchem Tempo manche Leute hier entlang rasen. Da es sich um eine sehr beliebte Levadawanderung handelt, sind natürlich dementsprechend viele Leute unterwegs.

Viele unterhalten sich lautstark, was man schon von weitem hört. Teilweise wird auch von einer zur anderen Talseite laut gerufen oder gebrüllt. Das gefällt uns natürlich nicht so sehr, weil man kaum noch die Natur hört. Man kommt sich vor wie irgendwo mitten in Berlin. Wir versuchen uns davon jedoch nicht beeindrucken zu lassen.

lassen, was aber schwer fällt. Die Zeit schreitet langsam fort und durch unsere Fahrt hinauf zum Pico Ruivo haben wir doch einige Zeit verloren, die uns jetzt fehlt.

Picknick und Rückkehr

Also legen wir nach etwa 3,4 km und noch vor dem ersten Tunnel eine Picknickpause ein und verspeisen traditionell etliche Kracker und unser Getränk. Dann müssen wir uns leider auf den Rückweg machen, den wir ja jetzt schon kennen. Die Anzahl der Touristen auf dem Weg hat weiter zugenommen. Wahrscheinlich sind die ersten jetzt auf dem Rückweg, die die Levada bis zum Ende durchgelaufen sind. Von der anderen Seite her strömen noch immer neue Personen, die wenigstens ein Stück dieser Levada sehen wollen. Da der Weg nicht sehr breit ist müssen wir öfter stehen bleiben, um den Gegenverkehr oder die Schnellläufer vorbei zu lassen. Später erreichen wir dann wieder Queimadas, wo es noch voller geworden ist.

Der Andrang auf die einzige hier verfügbare Toilette ist groß. Wir begeben auf den Weg nach Pico das Pedras, wo es wieder herrlich ruhig ist. 30 Minuten später erreichen wir unser Auto und ziehen erst mal die Wanderschuhe aus, was für eine Wohltat. Es ist inzwischen schon kurz vor 16 Uhr und wir benötigen noch 90 Minuten zurück zum Hotel Atrio. In zügiger Fahrt geht es Richtung Funchal und weiter nach Estreito do Calheta.

Einkauf im Supermarkt

Kurz vorher biegen wir noch kurz zum Supermarkt ab. Allerdings gestaltet sich die Parkplatzsuche wesentlich problematischer als beim letzten Mal. Statt eines Parkplatzes direkt vor dem Supermarkt (20 Min kosten hier 10 Cent Gebühr) müssen wir bei jetzt noch 29 Grad geschätzte 500 m vom nächsten freien Parkplatz aus laufen. Wir erledigen schnell unsere Einkäufe und schleppen alles zum Auto zurück. Es ist ganz schön heiß. Zurück im Hotel verstauen wir soweit wie möglich alles im Kühlschrank. Dann folgt eine erfrischende Dusche. Heute war es ziemlich heiß auf Madeira, in Küstennähe haben wir stellenweise bis zu 31 Grad gemessen. Auf der Levada waren es nur etwa 25 Grad.

wieder ein leckeres Abendessen

Zum Abendessen bestellen wir uns Tagliatelle Carbonnara (typisch für Madeira !?) und eine halbe Flasche Roséweinaus aus der Getränkekarte zum testen. Das Essen ist wieder sehr lecker und auch der Wein schmeckt gut. Leider wurde auf der Terrasse die Tischordnung umarrangiert (Platz für eine größere Gruppe wurde geschaffen) und so sitzen wir heute weiter hinten und nicht, wie bisher, „in der ersten Reihe“. Aber wenigstens im Freien.

Während Elke schon mal die Wäsche von heute erledigt, dieses Material verträgt am besten nur Handwäsche, habe ich mich schon auf den Bericht gestürzt und auch die Bilder der Kameras überspielt. Insgesamt war es, mal abgesehen von den vielen Leute unterwegs, ein schöner Tag. Wir hatten doch noch unsere „Aussicht vom Pico Ruivo“ und eine erfahrungsreiche Wanderung entlang der Levada do Caldeirão Verde hinsichtlich Schwindelfreiheit und Trittsicherheit. Wir haben festgestellt, das es uns

viel besser gefällt, eine Levada genussvoll entlang zu wandern und kümmern uns lieber unterwegs um die vielen Kleinigkeiten entlang des Weges, anstatt unbedingt das Ende der Levada erreichen zu müssen.

die heutigen Touren im Rother Wanderführer :

Tour 27, von Pico das Pedras nach Queimadas, komplett

Tour 28, Caldeirão Verde, bis kurz vor den ersten Tunnel

Wetter : am Morgen nur 18 Grad bei 60% Feuchte, kühler als die letzten Tage, tagsüber aber bis zu 32 Grad (an der Küste) und selbst auf dem Parkplatz des Pico Ruivo noch 24 Grad, uns hat das Wetter gut gefallen.

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrkilometer : 175

Wanderkilometer : 12

Curral das Freiras, Câmara de Lobos und die Südküste 22.08.2012

Sonne schon am Morgen

Am Wetter ändert sich, im Augenblick jedenfalls, zum Glück nichts. Wieder viel blauer Himmel und strahlender Sonnenschein. Also gehen wir erst mal frühstücken. Die Bananen-Konfitüre, die ich heute ausprobieren, schmeckt ziemlich süß, aber nicht unangenehm. Mein Favorit ist aber immer noch „Grüne Tomate/Zimt“. Es ist jeden Morgen immer wieder schön, draußen auf der Terrasse zu sitzen, das schöne Wetter und das gute Frühstück zu genießen und das tun wir ausgiebig.

Fahrt zum Nonnental

So fahren wir auch meistens erst gegen 9 Uhr 45 vom Hotel weg. Bei längeren Strecken geht da doch schon ein wenig Zeit verloren. Frühstück um 8 statt 8 Uhr 30 wäre da schon besser. Heute ist aber unsere Anfahrt nicht allzu weit. Es geht zunächst über die Autobahn, die wir über die Ausfahrt Nr.7 bei Santa Rita verlassen. Über die ER107 fahren wir dann, stellenweise steil bergauf zum Aussichtspunkt Eira do Serrado. Bitte nicht durch den Tunnel fahren, dann landet man direkt im Nonnental (Curral das Freiras), sondern direkt vor dem Tunnel links abbiegen.

schöner Ausblick vom Aussichtspunkt Eira do Serrado

Wir erreichen den Parkplatz am Aussichtspunkt ohne großen Verkehr und auch der Parkplatz ist nicht sehr voll. Ich hatte es mir voller vorgestellt. An dem Hotel vorbei, welches hier oben errichtet wurde, steigen wir die Stufen zum Aussichtspunkt hinauf. Dabei fallen uns die angebrannten Bäume auf, also auch hier hat der Waldbrand

zugeschlagen. Die Aussichtsplattform bietet uns dann einen phantastischen Blick in den Talkessel. Zu dieser Uhrzeit (11 Uhr) bescheint die Sonne, bis auf die rechter Hand gelegenen Berghänge, schon das gesamte Tal, ein schöner Kontrast. Tief unter uns (etwa 400 m) liegt Curral das Freiras, welches ich mir doch etwas kleiner vorgestellt hatte. Nach einer Weile verlassen wir wieder den Aussichtspunkt und kehren zum Auto zurück.

Pico dos Barcelos, Aussicht auf Funchal

Wer möchte kann hier oben auch eine kleine Stärkung zu sich nehmen. Unser nächster Stopp ist der Aussichtspunkt Pico dos Barcelos. Hier, mitten in dem Wohngebiet Santo Antonio, befindet sich diese Stelle, von der aus man schön Funchal überblicken kann. Allerdings ist der Zeitpunkt vielleicht nicht der günstigste (etwa 11 Uhr 55), denn es ist noch etwas diesig und die Sonne steht fast genau über uns. Am Nachmittag hat man wahrscheinlich etwas bessere Lichtverhältnisse. Aber trotzdem können wir schon die Ausdehnung der Hauptstadt Madeiras erkennen. Schließlich wohnen hier knapp die Hälfte aller Einwohner Madeiras.

Câmara de Lobos

Wir schlängeln uns durch kleine und größere Straßen weiter hinunter zum Meer und fahren über die Autobahn nach Câmara de Lobos. Es soll ein kleiner netter Fischerort sein. Hier sind auch die Fischer beheimatet, die den meisten Degenfisch für Madeira fangen. Wir erwischen die "falsche" Einfahrt in den Ort, man kann von Ost oder West kommen. Wir kommen von Westen her und müssen so zum Parkplatz am Hafen durch den ganzen Ort fahren. So erhalten wir aber gleich einen guten Eindruck von Câmara de Lobos. Es ist kein Problem am Hafen einen Parkplatz zu bekommen. Eine Stunde parken kostet hier 1€, das geht noch.

Zunächst bummeln wir am Hafen entlang und sehen uns den Stockfisch, den wir vor ein paar Tagen gegessen haben, näher an. Er hängt hier an Gestellen aufgereiht zum Trocknen. Es riecht gelinde gesagt sehr unangenehm. Dass dieser Fisch, zubereitet und gratiniert, so gut schmecken konnte, ist mir unverständlich. Über die Treppen linkerhand des Hafens steigen wir dort hinauf, wo schon Winston Churchill gestanden und gemalt haben soll. Von hier oben aus bietet sich uns ein wirklich schöner Blick auf den gesamten Hafen, den Ort und die Berge dahinter.

Über die Treppen laufen wir wieder hinunter zum Hafen und stärken uns in einem der vielen kleinen Lokale dort mit „einheimischer Kost“. Ich esse einen Hotdog und Elke ein Thunfisch-Sandwich. Beides hat ganz gut geschmeckt. Dazu noch 2 Cola und mit rund 11€ war ich positiv überrascht vom Preis, den ich hier höher geschätzt hätte. Wir umrunden die "Capela de Nossa Senhora da Conceição", die direkt am Hafen steht und können uns sogar den Innenraum ansehen, die Tür steht offen. Sie ist wunderschön eingerichtet.

Ein üppiger Altar und viele Gemälde an den Wänden, auch die Decke ist schön bemalt. Die Kirche macht keinen pompösen, aber einen gut ausgestatteten Eindruck. Die ersten Teile dieser Kirche sollen von 1420 stammen und im 18.Jhdt wurde sie in großen Teilen umgebaut. Wir sind beeindruckt.

Weiter geht es am Hafen entlang über die neue Promenade zum Lago da República. Dieser zentrale Platz wurde sehr modern gestaltet, mitten auf dem Platz befindet sich aber noch ein sehr schöner alter Pavillion. Gleich gegenüber steht das moderne Rathaus. Rechts herum um die Kirche São Sebastião gehen wir wieder in die Altstadt. Vorher werfen wir allerdings noch einen Blick in diese Kirche, die deutlich größer ist als die kleine Kirche am Hafen. Auffällig sind hier die teilweise riesigen Kronleuchter, die mir sofort ins Auge fallen. Ansonsten auch eine sehr schöne, aber wesentlich größere Kirche.

Dann bummeln wir durch die Altstadt zurück zum Parkplatz. Diese Altstadt ist allerdings nicht zu vergleichen mit der von Jardim do Mar. Sie ist deutlich offener und etwas moderner. Trotzdem ein sehenswerter Ort.

der Panoramalift von Fajã dos Padres

Wir verlassen Câmara de Lobos, fahren über die Autobahn Richtung Quinta Grande und verlassen diese an der Ausfahrt Nr. 3. Dank Navi und guter Ausschilderung finden wir den nur ca. 1 Km von der Autobahn entfernten Panoramalift von Fajã dos Padres. Elke ist sofort damit einverstanden auch mit diesem außergewöhnlichen Lift zu fahren. Wir finden nur entlang der Straße einen Parkplatz und von dort aus sind ca. 50 Stufen abwärts zu bewältigen bis man den Eingang des Liftes erreicht. Für 7,50€ kann man mit dem Lift zwischen 11 und 18 Uhr (am Wochenende bis 19 Uhr) einmal runter und wieder rauf fahren.

Wir müssen ca. 5 Minuten warten bis der Lift kommt. In der Zwischenzeit kann ich aus einem offenen Fenster gleich neben dem Eingang zum Lift einige schöne Fotos schießen. Von hier aus sieht man die gesamte Fahrstrecke des Liftes nach unten und kann auch die Steilküste rechts und links gut einsehen und fotografieren. Eine schöne Stelle für Fotos. Als der Lift erscheint, müssen wir, wie später auch unten, noch 4 Minuten warten bis wir den Lift betreten dürfen. Irgendetwas muss sich scheinbar in dieser Zeit erholen. Bis zu 15 Personen fasst der Lift. Er besteht bis zu etwa 1,30 m Höhe aus Stahl, der Rest ist im Frontbereich aus Glas, so dass man eine gute Sicht in alle Richtung hat. Die Fahrt dauert ca. 5 Minuten und es ist sehr heiß im Fahrstuhl. Die Sonne scheint den ganzen Tag genau in die Kabine. Am Ende der Fahrt, nach ca. 250 m Höhenmetern, öffnet man durch Knopfdruck die Kabinentür, auch hier ist in der Talstation (wie in Achadas) kein Personal vorhanden.

Über viele Stufen und einige Rampen geht es, vorbei an Mango-Plantagen und anderen Obstbäumen hinunter Richtung Strand. Rechter Hand geht es zu einer Touristenunterkunft, linker Hand zu einem sehr netten Restaurant unter Palmen. Hier genießen wir erst mal einige gekühlte Getränke. Von den Tischen in der ersten Reihe hat man durch die Palmen hindurch einen schönen Blick auf das Meer. Wir schlendern dann ein bisschen hin und her. Ein Blick auf den Grobkieselstrand, den extra angelegten Bereich mit Liegen und Sonnenschirmen (alles gegen Bezahlung) und ein Bummel durch bzw. entlang der Plantagen mit Mangos, Bananen, Papayas und vielem mehr. Es soll sich hier um einen ökologischen Anbau handeln.

Dann steigen wir wieder die vielen Stufen (176) bis zur Talstation hinauf. Wir sind froh die Wartezeit auf einem schattigen Plätzchen mit etwas Wind verbringen zu

können. Den Fahrstuhl ruft man per Druck auf die grüne Taste. Es dauert nicht sehr lange dann erscheint der Lift. Allerdings müssen wir auch hier wieder 4 Minuten warten (warum eigentlich ?) dann können wir den Lift betreten und mit Druck auf die Taste 1 setzt sich der Lift wieder aufwärts in Bewegung. Wir genießen noch mal das Panorama bevor wir 5 Minuten später oben wieder aussteigen.

Rückkehr ins Hotel

Es ist heute wieder enorm warm, die Temperaturen liegen teilweise wieder knapp über 30 Grad bei einer Luftfeuchte von bis zu 60%. Daher genehmigen wir uns vor der Abfahrt mit dem Wagen noch einen Schluck und fahren dann direkt zurück. 30 Minuten benötigen wir bis zum Hotel Atrio. Wir ziehen uns schnell um und springen in den Pool. Was für eine Erfrischung, nachdem wir unterwegs doch ziemlich geschwitzt haben.

Elke erledigt dann noch vor dem Abendessen die übliche Wäsche. Man kann seine Sachen auch für 5€ pro Maschine einschl. Trockner waschen lassen, bügeln wird mit 2€ pro Stück extra berechnet. Man kann sich im Hotel auch Wanderführer, Karten, Wanderstöcke, Taschen- und Stirnlampen kostenlos auszuleihen. Bestimmte Sachen kann man auch kaufen. Unser Abendessen heute, Rinderfilet auf einem Lorbeerzweig, bestellten wir schon heute vormittag an der Rezeption, da es nicht auf der üblichen Speisekarte steht. Diese Spezialitäten werden öfters mal im Hotel angeboten. Normalerweise werden diese Sondergerichte (nicht auf der Karte) zu 19 Uhr zubereitet, man kann aber zeitliche Wünsche äußern.

Leider waren alle Tische im Außenbereich reserviert. Bis dahin wussten wir nicht, dass man einen Tisch auch reservieren kann. Wir hatten auch immer einen freien Tisch auf der Terrasse gefunden. Als wir uns schon innen ein Platz aussuchen wollen, sagt uns die nette Bedienung, dass wir uns ruhig an einen reservierten Tisch im Außenbereich setzen können. Die Gäste kommen erst gegen 19 Uhr und bis dahin sind wir sowieso fertig. Prima, so können wir wieder draußen sitzen und haben uns für morgen Abend gleich unseren Stammtisch reservieren lassen. Leider gibt es im Außenbereich nicht genug Plätze für alle Hotelbewohner.

Gerade während ich diese Zeilen schreibe, es ist jetzt etwa 20 Uhr, ziehen plötzlich vom Meer her Wolken oder Nebelschwaden direkt in Augenhöhe vor unserem Zimmer vorbei, ein etwas gespenstisches Bild. Einige Tropfen Nieselregen habe ich auch schon abbekommen. Nach dem Essen setzen wir uns noch mit unseren Getränken in der Nähe des Pools hin, wo auch noch einige Tische stehen. Später ziehen wir uns auf unsere private Terrasse zurück und genießen den Abend wie schon viele zuvor mit Blick auf den Wald, das Meer und den Ort Estreito do Calheta unter uns.



-
- Wetter** : sehr sonnig, morgens 19 Grad (8 Uhr) bei 80% Feuchte, tagsüber über 30 Grad bei hoher Luftfeuchte, gegen 20 Uhr (im Atrio Hotel bei 500 m) noch 23 Grad bei 83 % Feuchte
- Unterkunft** : Hotel Atrio ÜF

Fahrtkilometer : 94

Wanderkilometer : 0

Wanderung ins Tal der Ribeira Grande und die alte Küstenstraße **23.08.2012**



das Wetter spielt weiterhin mit

Wieder scheint sich ein schöner Tag auf Madeira zu entwickeln. Jedenfalls deutet alles, wie der blaue Himmel und der Sonnenschein, auf einen ähnlichen Ablauf wie in den vergangenen Tagen hin. Zum Frühstück steht diesmal Pflaumenmus auf dem Programm. Auch nicht schlecht, aber der Favorit (Grüne Tomate/Zimt) wackelt noch nicht. Wir ziehen noch kurz einige Erkundigungen bei Britta hinsichtlich des heutigen Tages ein und fahren dann Richtung Rabaçal los.

Fahrt auf das Hochplateau nach Rabaçal

Noch gehen wir allerdings nicht auf die Levada 25 Fontes oder zum Risco-Wasserfall. Wir wollen erst noch sehen, wie es Elke auf anderen Levada-Wegen mit der Trittsicherheit und der Schwindelfreiheit ergeht. Die Ribeira Grande soll heute unser Wanderweg sein.

Daher fahren wir, wie schon einige Tage zuvor über Lombo da Estrela, Lombo da Salao und dann auf der ER211 steil bergauf Richtung Hochplateau. Noch einmal rechts abbiegen und kurz darauf haben wir unser Ziel, den Parkplatz von Rabaçal erreicht. Es ist jetzt kurz vor 10 Uhr und wieder sind noch genügend Parkplätze (kostenlos) vorhanden. Alles Notwendige wird im Rucksack von Elke oder in meinen Hosentaschen verstaut und dann geht's los.

wir starten zu unserer Wanderung ins Tal der Ribeira Grande

Im Gegensatz zu den meisten Besuchern, die zu ihrer Wanderung zunächst bergab zum Forsthaus Rabaçal laufen müssen, beginnt unsere Wanderung entlang der Levada do Paúl gleich hinter der Schranke, die die Straße zum Forsthaus sperrt. Etwa 50 m Trampelpfad, aber gut zu erkennen, dann haben wir den Eingang der Levada linkerhand erreicht. Man kann den Verlauf schon von der Schranke aus sehen, wenn man in Fahrtrichtung blickt. Der Levadaweg beginnt etwas holperig, da viele kleine und große Steine mitten im Weg liegen. Später wird der Weg besser und die Levada schlängelt sich an Berg entlang. Wir erreichen ein kleines Wasserbauwerk in dem der „Rosmarin-Fluß“ (Ribeira do Alecrim) teilweise in die Levada geleitet wird. Im weiteren Verlauf des Weges sind viele Büsche und kleinere Bäume zu sehen, in denen schon erstaunlich viele Flechten hängen. Offenbar doch eine recht feuchte Gegend. Auch viele Farne sind entlang der Levada zu entdecken.

Was gänzlich fehlt sind die Hortensien, die uns sonst oft entlang der Levadas begleitet haben. Viel kleine Vögel, die allerdings sehr scheu sind, fliegen um uns

herum und auch etliche Schwalben umkurven uns öfters. Der Weg selber ist ohne Probleme zu bewältigen. Es gibt zwar keine Sicherungen zur Abhangseite hin, aber fast immer Buschwerk, welches die freie Sicht nach unten verhindert. Der Weg ist auch immer ausreichend breit. Des Öfteren fließen kleine Bäche in die Levada. Für größere Bäche, während der "Regenzeit", sind Überbauten über die Levada vorhanden, die bei sehr reißenden Bächen verhindern soll, dass diese die Levada zerstören.

die Himmelstreppe ist erreicht

Dann erreichen wir die „Himmelstreppe“. Hier stürzt die Levada do Paúl vom Berg kommend etwa 10 m in einem Winkel von ca. 45 Grad in die Tiefe. Sie wird auch hier in einem Betonbett geführt. Direkt daneben ist eine etwa 50 cm breite Treppe angelegt, damit die Wanderer hinauf und auch wieder hinunter steigen können. Aufwärts ist alles o.k., abwärts sieht es schon etwas komisch aus, wenn man auf der Treppe oben steht und nach unten schaut. Aber sie gut begehbar. Die Levada wird immer weiter in die Berge hineingeführt und nach knapp 4 km (vom Parkplatz aus) erreichen wir das Ende.

Es ist das breites Bachbett Ribeira Grande, gefüllt mit großen und kleinen Felsen, durch das im Augenblick nur ein bisschen Wasser fließt. Es stammt von einem Wasserfall, den man rechter Hand im Hintergrund sehen kann. Man könnte sicherlich über die großen Steine im Bachbett dorthin laufen. Quer im Bach ist eine Mauer gebaut worden, die das herabfließende Wasser in die Levada leitet. Weiter unterhalb bildet der Bach einen kleinen Teich, den Forellenteich. Dieser sieht aber im Augenblick sehr grün aus und ob wirklich Forellen dort drin sind können wir nicht feststellen.

Picknick, ein Levadawächter und die Massen fallen ein

Ein Einheimischer, der offensichtlich die Levada reinigt, macht sich gerade mit seiner großen Schaufel auf den Weg bergab. Ein idyllisches Plätzchen, wo wir nur ein kleines Picknick einlegen, es ist ja erst 11 Uhr 50. Wir sind kaum 10 Minuten hier und genießen die Ruhe und die Geräusche, da hören wir im Hintergrund ein mächtiges Stimmengewirr. Eine geführte Wandergruppe von ca. 25 Personen erreicht, allen voran der Wanderleiter, das Ende der Levada do Paúl. Damit ist die Idylle und die Ruhe vorbei. Schon erhält die Gruppe erste Verhaltensregeln und Zeitvorgaben, da packen wir lieber unsere sieben Sachen.

wir machen uns auf den Rückweg

Kaum sind wir ein paar Meter gelaufen, da treffen wir schon auf die nächste Wandergruppe, wieder so etwa 10-15 Personen. Ein Glück, dass wir schon wieder auf dem Rückweg sind. Zu guter Letzt treffen wir unterwegs noch auf 2 weitere große Wandergruppen. Das macht wirklich keinen Spaß bei so vielen Leuten und dem damit verbundenen Geräuschpegel. Alle Gruppen haben außerdem ein ziemliches Tempo drauf. Also nach dem Motto „was schert uns der Weg, wir wollen zum Ziel“ und nicht „der Weg ist das Ziel“. Ein Glück, dass wir schon wieder auf dem Rückweg sind und bald alle großen Gruppen hinter uns lassen.

Wir treffen noch auf einige andere Wanderer, die alle nicht davon begeistert sind, als wir ihnen erzählen, wie viele Personen vor ihnen unterwegs sind. Zum Glück sind wir an der Himmelstreppe fast alleine. Wir können den Weg abwärts so ruhig angehen lassen, ohne Gedränge. Wir hoffen bloß, dass die erste Gruppe uns auf dem Rückweg nicht unterwegs noch einholt. Ab und zu sehen wir immer wieder den „Levada-Reiniger“ wie er mit einer Schaufel einiges aus dem Kanal fischt, damit er nicht verdreckt oder verstopft. Ansonsten ist es ein ruhiger Rückweg und wir genießen noch mal die vielen schönen Ausblicke, die dieses Levada do Paúl bietet.

Dann erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt und sind etwas überrascht. Fast genau auf unserem Weg steht plötzlich ein ziemlich großes Rind mit 2 mächtigen Hörnern. Also vorsichtig annähern, Augenkontakt aufnehmen und dann ganz langsam vorbeigehen. Geschafft!! Ich glaube das Rind hat sich gar nicht für uns interessiert. Jetzt sind es nur noch ca. 200 m bis zu unserem Auto. Der Parkplatz ist inzwischen gut gefüllt, den neben den Individuell-Wanderern sind auch viele Wandergruppen per Bus eingetroffen und auf dem Weg zu den 25 Quellen und dem Risco Wasserfall dürfte es jetzt wie in der Rush Hour zugehen.

Kontrastprogramm : die alte Küstenstraße

Es ist noch früh am Tage und so beschließen wir unseren abgebrochenen Ausflug von gestern wieder aufzunehmen. Über größere und kleinere Straßen und die Autobahn führt uns unser Navi an die Küste nach Madalena do Mar. Ab hier fahren wir auf der alten Küstenstrasse Richtung Anjos und durchqueren mehrere alte Tunnel, die wirklich recht gespenstisch im Vergleich zu den Neuen wirken. Teilweise tropft es sogar von der Decke bzw. auf dem kurzen Stück zwischen 2 Tunnel kommt sogar ein Mini-Wasserfall herabgestürzt.

Dann folgt ein Stück der alten Küstenstraße, auf der uns auch eine natürliche Autowäsche erwartet. Mitten auf die Straße ergießt sich ein sehr kräftiger Wasserfall, der das Auto sofort abduckt, wie in einer Waschanlage. Wir hatten diese Stelle (GPS: N32.684879 W17.111121) vorher schon in Reiseberichten gefunden, bzw. Fotos davon gesehen. Eine lustige Angelegenheit. Ein Auto wird gerade „gewaschen“ und dabei fotografiert, sicherlich Touristen. Zum Glück herrscht auf dieser Strecke kaum Verkehr, da kann man so etwas machen.

Bummel durch Ribeira Brava

Wir fahren aber erstmal weiter nach Ribeira Brava. Der Ort wirkt beim Einfahren eigentlich sehr modern. Wir suchen uns zunächst mal einen Parkplatz, was nicht ganz einfach ist. Schließlich finden wir einen und bezahlen 1€. Dafür können wir hier 1 Std 30 Min. parken. Das ist in Ordnung. Später sehe ich die Tarife in einem Parkhaus (Rua dos Camachos/ Rua comandante Camaco de Freitas), was eigentlich noch besser wäre. Der Wagen steht im Schatten, die Tarife sind ähnlich günstig wie auf der Straße und man muss vorher nicht überlegen wie lange man bleibt. Man zahlt erst (wie üblich) beim Verlassen seine Gebühr. Wieder was dazu gelernt. Dann bummeln wir durch den Ort, der im Zentrum an einigen Stellen doch noch etwas „Altstadt“-Charakter zeigt.

Ein nettes Rathaus, eine schöne Kirche, einen alten Wehrturm und einige nette Häuser. Das war es aber auch schon. Es gibt am Ende der Promenade noch einen sicherlich sehr schönen Aussichtspunkt, den wir uns aber bei diesen Temperaturen nicht antun wollen. Man muss viele Treppen noch oben steigen. Die Markthalle gleich gegenüber dem kleinen Festungsturm ist schon so gut wie verwaist, schließlich ist es schon fast 15 Uhr. Allerdings sind innen und außen einige sehr schöne Motiv-Kacheln angebracht. Nach einer kleinen Stärkung in der Nähe eines Mini-Badestrands an der Promenade verlassen wir Ribeira Brava und fahren zurück zur natürlichen Autowaschanlage.

Rückfahrt noch mal über die alte Küstenstraße

Da kaum Verkehr herrscht steigt Elke aus und fotografiert mich sowohl bei der Hinfahrt als auch bei der Rückfahrt durch die Wasserfalldusche. Ist schon eine lustige Angelegenheit. Entlang der Küstenstraße (Teile sind nicht mehr befahrbar) geht es dann zurück ins Atrio Hotel zu einem entspannten Nachmittag. Wir gönnen uns einige Runden im angenehm temperierten Pool, zu denen wir sonst wegen der späteren Rückkehr selten kommen.

Gegen 18 Uhr gehen wir wieder zum Abendessen. Inzwischen müssen wir uns sogar schon einen Tisch im Freien reservieren lassen. Es sind nicht genügend Tische im Außenbereich stellbar, aber der Andrang für „Essen im Freien“ hat zugenommen. Da wir immer relativ früh essen gehen, haben wir bisher immer mit einem freien Tisch Glück gehabt. Zum ersten Mal bestellen wir ein Gericht zum zweiten Mal, Espada (Degenfisch) auf traditionelle Art. Allerdings macht sich nach dem Essen die halbe Pizza bemerkbar, die jeder heute Mittag anstelle unserer üblichen Cracker gegessen haben.

Wir sind nach dem Essen supersatt. Normalerweise essen wir unterwegs sonst immer relativ wenig und haben dann abends mehr Platz im Magen. Dazu ein Gläschen Wein bzw. ein Bier und der Abend ist gerettet. Inzwischen sind zum dritten Mal innerhalb von 6 Tagen in Zimmer 11 neben uns neue Nachbarn eingezogen, mal sehen wie die so sind. Es ist jetzt kurz vor halb neun und die Bäume vor unserer Terrasse bekommen im Licht der untergehenden Sonne einen goldenen Schimmer. Der Bericht ist fast fertig und Elke kann ihn Korrektur lesen. Dann sehen wir uns noch die Bilder an und lassen den Abend ausklingen. Trotz der vielen Leute war es eine schöne Wanderung auf der Ribeira Grande und auch der Rest des Tages brachte uns wieder zu neuen, lustigen und sehenswerten Stellen.

◆ die heutige Tour im Rother Wanderführer :
Tour 44, ins Tal der Ribeira Grande, komplett

Wetter : sonnig, morgens 20 Grad, 83%, Mittags 29 Grad, 60%, jetzt noch 21 Grad bei 86%

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrkilometer : 56

Wanderkilometer : 8

Stadtbummel Funchal, Seilbahn nach Monte und eine Korbschlittenfahrt 24.08.2012

zum Stadtbummel ist praller Sonnenschein nicht nötig

Hier in Estreito do Calheta sieht der Himmel aus wie immer, sonnig und blau. Also genießen wir zunächst das Frühstück. Heute steht beim Konfitüren-Test „Karamel“ auf dem Programm. Es schmeckt nicht schlecht, ist aber für meinen Geschmack ein bisschen zu süß. Alles andere ist wieder sehr lecker, allerdings hätte ich auch gerne ein Stück Schimmelkäse gegessen, der aber leider heute nicht angeboten wird. Dann eben morgen. Bei Britta in der Rezeption erkundigen wir uns nach den letzten Tipps für Funchal. Sie nennt uns das passende Parkhaus, hier soll es immer einen Parkplatz zu guten Konditionen geben. (genaue Lage siehe Hinweise) Dann sollen wir mal das „Casa do Touriste“ besuchen, einen Souvenirladen der anderen Art und sie gibt uns noch einen Stadtplan, wo schon viele Gäste des Hauses ihre eigenen Markierungen hinterlassen haben.

Dann machen wir uns auf den Weg. In schneller Fahrt geht es Richtung Funchal. Unterwegs sehen wir allerdings wie sich genau im Bereich der Hauptstadt die Wolkendecke deutlich verdichtet hat und die Wolken auch schon ziemlich tief in den Bergen hängen. Na mal sehen, was das wird. In Funchal kommen wir dank Navi wieder gut zurecht und finden auch das angegebene Parkhaus ohne Probleme. Nach der Einfahrt stellen wir allerdings fest, dass es scheinbar recht gut besucht ist. Wir müssen letztendlich 2 Stockwerke hochfahren bis wir einen freien Parkplatz finden. Der Bodenbelag im Parkhaus ist sehr eigenartig, denn bei jeder Kurve quietschen die Reifen aller Autos ziemlich heftig. Über Funchal liegt jetzt eine relativ geschlossene Wolkendecke, trotzdem ist es schön warm. Wir vermissen die Sonne im Augenblick nicht.

wir besuchen die Markthalle "Mercado dos Lavradores"

Bewaffnet mit Fotoapparat, einem Stadtplan und dem Reiseführer machen wir uns auf die Socken. Ganz in der Nähe befindet sich die Markthalle von Funchal (Mercado dos Lavradores). Als erstes riechen und sehen wir dann auch die Fischhalle. Es ist gegen 11 Uhr und noch steht recht viel Fisch zum Verkauf.

Hier sehen wir auch zum ersten Mal den Degenfisch (Espada), der hier auf Madeira sehr beliebt ist. Er sieht ziemlich fürchterlich aus, seine Haut ist tiefschwarz und er hat riesige Augen. Sobald die Haut abgezogen wird, erscheint darunter ganz weißes Fleisch. Ist schon ein interessanter Fisch. Auch andere Sorten wie Thunfisch und auch kleinere Exemplare anderer Sorten können wir uns aus nächster Nähe ansehen. An den Wänden der Halle befinden sich große Mosaik (Azulejos), hergestellt aus blauen Keramikfliesen.

Ein Stockwerk höher und etwas versetzt zur Fischhalle sind hauptsächlich Obst- und Gemüsestände angesiedelt und es herrscht ein ziemlicher Andrang von Käufern und Touristen. Es macht Spaß durch die Reihen zu bummeln und viele andersartige

Früchte und Gemüse zusehen. Noch ein Stockwerk höher werden Pflanzen, Samen, Kräuter, Nüsse und auch wieder Obst und Gemüse angeboten.

Wir bummeln einmal um die Halle herum und sehen auch hier viele interessante Dinge, wie z.B. Maracuja-Bananen. Diese sehen innen und außen doch ganz anders aus als die Bananen, die wir kennen. Es sind Früchte der Passiflora x exoniensis, der Bastard-Passionsblume. Diese Pflanze sahen wir sehr oft während einer Wanderung entlang der Levada Da Ribeira Da Janela.

Bummel zur Kathedrale Sé

Später verlassen wir die Markthalle, die auf jeden Fall einen Besuch wert ist und wandern über die Einkaufsstrasse Rua Dr. Fernão de Ornela und die Rua do Aljube Richtung der Kathedrale Sé (vollständiger Name: Sé Catedral de Nossa Senhora da Assunção). Es sind viele Menschen auf den Straßen unterwegs, teilweise beim Einkaufen, teilweise sitzen sie in den Straßencafes und genießen den Tag. Wir erreichen die Kathedrale Sé und können gerade noch einen Blick hineinwerfen, bevor die Türen für eine mittägliche Messe geschlossen werden. Was wir noch sehen ist, dass die Kirche sehr dunkel wirkt und einen mächtigen Altar besitzt. Erbaut wurde die Kirche zwischen 1500-1508. Also erfreuen wir uns draußen an den alten Gebäuden, die rings um die Kirche stehen. Sehr schön ist auch der Teil der Avenida Arriaga, der als baumbestandene Fußgängerzone gestaltet ist und direkt vor der Kirche beginnt.

Praça do Municipio und das Rathaus

Von hier aus laufen wir weiter über die Rua João Tavira nordwärts und biegen in die 3. Querstrasse (Rua do Bispo) rechts ab und erreichen nach etwa 30 m links über ein paar Stufen vorbei an einem kleinen kirchenartigen Gebäude den Praça do Municipio. Flankiert wird der Platz von drei Gebäuden, dem Rathaus der Stadt Funchal (Câmara Municipal), dem Jesuitenkolleg (Teil der Universität) und dem Museu de Arte Sacra (Museum für Kirchenkunst). Wir können in das im maurischen Stil errichtete Rathaus hinein gehen und uns im Vorraum und dem Innenhof etwas umsehen. Besonders fallen wieder die blauen Kacheln (Azulejos) an den Treppenaufgängen links und rechts auf, sowie anders farbige Kacheln im Innenhof.

Vom Rathaus bummeln wir hinunter Richtung Uferpromenade (über die Rua João Tavira) und kommen an den Resten des alten Zollhauses (Alfândega Velha) von 1477 vorbei. Es sind aber nur noch einige Steine und das Nord- und Ostportal übrig geblieben, die in ein neues Haus integriert wurden. Um unseren kleinen Appetit zu befriedigen, kehren wir bei McDonalds ein. Tatsächlich hat dieser, wie auch das daneben liegende Restaurant Pizza Hut auch schon in Funchal Einzug gehalten. Ist aber gut geeignet für eine schnelle, kleine Zwischenmahlzeit.

Altstadtbummel

Vorbei am Palácio Fortaleza São Lourenço, der ältesten Festung Funchals, überqueren wir dann die Avenida Do Mar und laufen über die Uferpromenade zurück bis zum Fortaleza São Tiago, der jüngsten der drei Festungen Funchals. In einem

ziemlich satten Gelbton gestrichen, ist es schon von weitem zu erkennen. Im Innenhof des Fort finden wir einige schöne Fotomotive. Dann bummeln wir durch die Altstadt von Funchal. Diese ist eine kunterbunte Mischung aus jeder Menge Restaurants, kleinen alten, bewohnten Häusern und auch einigen abbruchreifen Gebäuden. In den engen Gassen tummeln sich sehr viele Menschen und mindestens genau so viele sitzen in den Restaurants.

Interessant sind die bunt bemalten Eingangstüren und Türrahmen der Häuser. Viele verschiedene Künstler gestalteten diese Türen mit den unterschiedlichsten Motiven. Das reicht von gegenständlicher Kunst bis zu völlig abstrakten Motiven. An jedem Haus wurde auch eine kleine Tafel mit dem Namen des Künstlers angebracht. Der Weg durch die Altstadt ist auf jeden Fall lohnenswert.

Gondelfahrt nach Monte

Die Wolkendecke hängt noch immer über der Stadt aber wir sind nicht ganz so böse darüber. Trotz fehlender Sonne ist es 25 Grad warm und die Luft ist sehr feucht. Würde jetzt noch die Sonne scheinen, wäre es ziemlich unerträglich beim Bummeln. Wir können erkennen, dass sich die Wolkendecke noch oberhalb von Monte befindet und beschließen daher, mit der Seilbahn dort hinauf zu fahren. Da wir bergab einen Teil des Weges mit einem Korbschlitten zurücklegen wollen, lösen wir nur einen einfachen Fahrt für 10€ p.P. In kurzen Abständen kommen leere Gondeln von oben herunter und schon nach wenigen Minuten schweben wir bergauf Richtung Monte. Zunächst nur wenige Meter über den Dächern der Altstadt, später geht es weiter nach oben und wir haben einen schönen Blick in alle Richtungen. Die Fahrt dauert etwa 15 Minuten und ist ihr Geld wert.

Von der Bergstation in Monte hat man zwar einen schönen Blick auf Funchal, aber dem Fotografen gefällt der Parkplatz im Vordergrund gar nicht. Hier müsste man etwas talabwärts bis zum Friedhof laufen. Von hier soll die Sicht besser sein, aber angesichts der Temperaturen sind wir dazu zu faul. Wir steigen über Schrägen und Stufen weiter nach oben und erreichen am Fuße der Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte den Startplatz der Korbschlittenfahrten. Wir schauen dem Treiben einige Minuten zu und steigen dann hinauf zur Kirche.

Diese Kirche sieht innen sehr viel freundlicher aus als die Kathedrale in Funchal. Von hier oben hat man auch einen sehr schönen Blick auf Funchal. Dann machen wir uns auf den Weg um die Kirche herum zum Largo da Fonte, dem zentralen Platz von Monte. Hier soll es einige Cafés für Erfrischungen geben. Allerdings ist das Angebot nur sehr dürftig, lediglich 2 Cafés sind geöffnet. So genehmigen wir uns 2 Getränke und machen uns dann wieder auf den Weg zu den Korbschlitten. Am Largo da Fonte kommen wir noch an der Endstation der ehemaligen Zahnradbahn vorbei, die hier von 1893 bis 1943 von Funchal nach Monte fuhr.

mit dem Korbschlitten geht es bergab

Inzwischen blinzelt die Sonne sogar ein wenig durch die Wolken. Bei den Korbschlitten herrscht bei unserer Ankunft überhaupt kein Andrang. Wir können sofort Platz nehmen, nicht ohne vorher den inzwischen auf 30€ für 2 Personen

gestiegenen Preis bezahlen zu müssen. Ganz schön heftig, aber auch einmalig (die Fahrt). Einer der Korbschlittenführer schießt noch schnell mit unserer Kamera ein Foto von uns beiden und schon geht's los. Die Straße ist steil und der Schlitten bekommt ganz schön Fahrt. Die beiden „Lenker“ können durch Seile am Schlitten und mit ihren speziellen Schuhen (zum besseren Bremsen) den Schlitten gut lenken.

Um die Spannung zu erhöhen wird der Schlitten mal nach rechts, dann wieder nach links gedreht und dabei immer auf Tempo gehalten. Unterwegs kann ich ein paar schöne Fotos von uns und den „Lenkern“ machen. Während der Fahrt schießt auch noch ein Profifotograf ein Bild vom Schlitten. Nach ca. 10 Minuten Fahrzeit, etwa 2 Km Strecke und ungefähr 300 Höhenmetern endet die Fahrt, die teilweise über öffentliche Straßen führt oder diese quert, an der Kreuzung Estrada do Livramento / Caminho do Monte. Eine lustige Angelegenheit. Ob es sich lohnt dafür 30 € auszugeben, muss jeder selber entscheiden.

stetig bergab laufen wir zurück ins Zentrum

Als wir den Korbschlitten verlassen sind sofort Taxis zur Stelle, mit denen man in die Stadt hinunterfahren kann. Als wir laufen wollen heißt es gleich, es sei ein langer Weg, 6 km, sehr steil, dauert 2 Std. Wir wollen es trotzdem wagen. Auch das angebotene Bild für 10€ lehnen wir ab, schließlich haben wir schon ein schönes Foto vom Start und der Preis ist nicht verhandlungsfähig. Von hier oben bis zur Promenade sind jetzt etwa 250 m Höhenunterschied zu bewältigen und ein Teil der Straße liegt dazu noch in der Sonne. Wir marschieren los und kommen durch sehr nette Wohngegenden mit weiteren interessanten Fotomotiven, der Weg lohnt sich.

Etwa 1 Stunde laufen wir bergab und landen schließlich, nach ca. 2,5 km, wieder genau vor der Markthalle. Man kann den Weg nicht verfehlen. Wir kaufen uns noch ein Getränk und gehen dann zurück zum Parkhaus.

wir verlassen Funchal wieder Richtung Hotel Atrio

Die 6 Stunden und 30 Minuten, die der Wagen hier stand, kosten uns 5,80€. Das ist der Tagespreis, da kann man nicht meckern. Auf direktem Weg verlassen wir Funchal, erreichen nach kurzer Zeit die Autobahn und sind 45 Minuten später wieder zurück im Hotel. Unterwegs ist uns schon aufgefallen, dass sich der Himmel über Madeira komplett zugezogen hat. Mal sehen, wie sich das Wetter weiter entwickelt. Es ist trotzdem noch angenehm warm und trocken.

Eine kurze Dusche muss reichen und gegen 18 Uhr 30 sitzen wir im Restaurant, direkt am Fenster. Heute sind keine Tische im Freien gedeckt, scheinbar hat man Sorgen, dass es regnen könnte. Heute bestellen wir uns jeder ein anderes Abendessen. Elke bevorzugt Pasta mit selbstgemachtem Pesto während ich heute den Salatteller mit Feta ausprobieren möchte. Zunächst serviert man uns aber das sehnsüchtig erwartete Brot mit Kräuterbutter, das immer wieder lecker schmeckt. Unsere beiden Essen schmecken, wie auch alle Essen zuvor, sehr gut und auch die Portionen sind wirklich ausreichend groß. Nach dem genüsslichen Abendbrot ziehen wir uns auf unsere Terrasse zurück, freuen uns über die tollen Bilder des Tages, den Tag an sich und ich fasse wieder alle Erlebnisse in unserem Tagesbericht zusammen,

den wir ja nach Ende der Reise wieder veröffentlichen wollen. Morgen müssen wir uns vom Wetter überraschen lassen, eigentlich soll es besser werden.

-
- Wetter** : bei der Abfahrt in Estreito do Calheta noch Sonne, in Funchal überwiegend bewölkt, Wolken schon in den Bergen, Temperatur bei 27 Grad, später in Monte kurz Sonne, später überall auch bei der Rückfahrt bewölkt
- Unterkunft** : Hotel Atrio ÜF
- Fahrtkilometer** : 86
- Wanderkilometer** : 13

Wanderung auf der Halbinsel Ponta de São Lourenço 25.08.2012

das Wetter scheint sich zu ändern

Wir sind gespannt, wie sich das Wetter seit gestern Abend entwickelt hat. Hoffentlich verschlechtert es sich nicht noch für die letzten Tage. Der erste Blick ist zwiespältig. Über dem Meer sieht es noch recht grau aus, kann aber auch nur Nebel sein. Hinter uns und Richtung Porto Moniz zeigt sich schon viele blauer Himmel während aus Richtung Funchal immer noch teils kräftige Wolken hereinziehen. Wir werden erstmal frühstücken und dann weiter sehen. Diesmal steht eine neue Sorte Konfitüre zur Auswahl: Schokolade/ Banane. Das stelle ich mir sehr süß vor. Ein erster Biss und es schmeckt richtig lecker, sehr erstaunlich. Nicht zu süß, aber richtig gut und dass auch noch auf einem Schokocroissant, den ich aus Versehen erwisch habe. Wir genießen ausgiebig das Frühstück im Freien. Meistens sind wir gegen 8 Uhr 30 die ersten und es ist noch schön ruhig.

Fahrt zur Halbinsel Ponta de São Lourenço

Gegen 9 Uhr 25 erkundigen wir uns an der Rezeption nach dem Tageswetter und Brittas Vertreterin zeigt uns bereitwillig die Webcams im Osten von Madeira, Richtung Halbinsel Ponta de São Lourenço. Überall scheint die Sonne und so beschließen wir die Wanderung auf der Halbinsel zu unternehmen. Wir sollen es nicht bereuen. Die Sachen sind schnell gepackt, vieles lassen wir gleich immer im Auto und unser Navi sagt 1 Std. 9 Minuten Fahrzeit voraus. Kurz vor 10 Uhr fahren wir los und auf der Autobahn ist Sonnabend Vormittag nicht allzu viel los. Wir kommen gut voran und gewinnen auf der Fahrt insgesamt 9 Minuten, sind also um 11 Uhr direkt am Ausgangspunkt der Wanderung.

Bitte nicht täuschen lassen, nicht da wo viele Autos parken (1. großer Parkplatz rechts der Straße) ist man richtig. Ab hier sind es noch ca. 2,5 km bis die Straße wirklich zu Ende ist. Also weiterfahren, am Kreisel rechts raus (links ist nur ein Miradouro, am besten nach der Wanderung besuchen) und weiterfahren bis es

wirklich nicht mehr weiter geht. Dann steht ein sehr großer Parkplatz oberhalb der Baía d'Abra zur Verfügung und wir haben die freie Wahl der Plätze.

wir tauchen in eine völlig andere Landschaft ein

Der Himmel ist leicht bewölkt und einige Fotografierwölkchen ziehen über uns hinweg. Die Temperatur liegt bei noch angenehmen 24 Grad und es weht ein leichter Wind. Gute Voraussetzungen für unsere geplante Wanderung. Der Einstieg erfolgt am Ende des Parkplatzes und ist gekennzeichnet. Zunächst führt der Weg durch eine kahle Fläche abwärts und wir erkennen rechter Hand schon die Halbinsel Ponta de São Lourenço. Direkt davor wurde im Meer eine Fischeaufzuchtstation eingerichtet, die man von hier oben an ihren acht ringförmigen Becken erkennen kann.

Alle Steilküsten rechts von uns liegen noch im Schatten, aber schon am ersten Aussichtspunkt (links) erleben wir „unser blaues Wunder“. Eine große Steilküste und im Hintergrund die Nordküste Madeiras liegen voll in der Sonne, ein prächtiger Anblick. Es gibt soviel zu sehen an dieser Steilküste. Senkrechte und auch waagerechte Gesteinsschichten durchziehen die Felsen in den verschiedensten Farben, phantastisch. Steil aufragende Felsen stehen im Wasser und die Brandung läuft gegen die Küste. Die Steilküste rechter Hand liegt noch im Schatten.

Wir wandern weiter und es geht immer wieder bergauf und bergab. Mal über Stufen, dann wieder über sehr felsige Wege, wo man bei jedem Schritt gut achten geben muss. Elkes Beine machen sich jetzt bemerkbar, offensichtlich steckt ihr doch immer noch der steile Abstieg in Funchal nach der Korbschlittenfahrt in den Knochen. Aber sie läuft tapfer weiter. Immer wieder ergeben sich neue, tolle Ausblicke und wir bleiben oft stehen und staunen. Auch der nächste Aussichtspunkt bietet erneut spektakuläre Aussichten auf die Steilküste.

der höchste Punkt unserer Wanderung ist erreicht

Der Weg geht weiter bergauf und erreicht bald die höchste Stelle, von der aus man eine phantastische Sicht in alle Himmelsrichtungen hat. Bis hin zu den Ilhas Desertas und den höchsten Gipfeln Madeiras sowie der Süd- und Nordküste. Der Weg ist jetzt recht uneben und mit Stahlseilen zum Abgrund hin gesichert. Dann überqueren wir die nur wenige Meter breite Landbrücke, die rechts und links steil zum Meer hin abfällt, was man aber vom Weg aus so nicht sieht. Am Ende der Landbrücke erwartet uns weitere tolle Aussichten auf die so vielfältigen Strukturen dieser Steilküste, die uns immer wieder verblüffen.

Aber nicht nur an der Steilküste sind diese Strukturen zu erkennen, auch die Landmassen zeigen recht breite Streifen, wo sich ein anderes Gestein hindurchzieht. Auch die vielen verschiedenen Farben der Gesteine und Mineralien sind erstaunlich. Der Weg über die Landbrücke ist überall mit Stahlseile abgesichert, so dass dieser Weg ohne Probleme bewältigt werden kann. Von hier aus können wir jetzt schon das Ende des Rundweges und den Gipfel des Morro do Furado sehen, auf den man noch steigen kann, wenn man möchte. Weitere 120 Höhenmeter sind dann zu bewältigen.

Wir wandern noch ein Stück und informieren uns an einer Tafel über die weiteren Möglichkeiten, die auf dem Weg vor uns liegen. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf die Casa do Sardinha, welches, wie in einer Oase, von Dattelpalmen umgeben ist.

Irgendwas zwickt mich plötzlich. Als ich auf meine Schuhe sehe, rennen dort die kleinen Eidechsen wie wild hin und her. Einige klettern sogar auf meine Sandalen und an meinem Bein hoch. Das tut aber alles nicht weh und ist eher lustig. Die kleinen Kerle sind ganz schön frech. Hält man ihnen den Finger hin, dann kommen sie an und lecken daran. Wir haben es aber lieber unterlassen, sie mit unseren Cräckern zu füttern.

Picknick am Wegesrand

Da Elkes müde Beine nicht besser werden beschließen wir, eine Pause und ein Picknick einzulegen. Ansonsten kann wer will, auch die Picknickplätze am Casa do Sardinha (links an der Weggabelung gehen) oder die Picknickplätze näher am Meer (rechts an der Weggabelung) nutzen, was jedoch mit weiteren Auf- bzw. Abstiegen verbunden ist. Wir rasten für etwa 15 Minuten, zum Glück an einer Stelle, wo sich scheinbar keine Eidechsen aufhalten.

Dann kehren wir um, denn auf den Berggipfel wollen wir sowieso nicht und weitere tolle Aussichten (außer auf dem Gipfel) scheint es auf dem restliche Rundweg nicht zu geben. Also lieber die Beine schonen, der Rückweg dauert auch noch seine Zeit. Nun ist uns der Weg ja schon bekannt, trotzdem sehen wir wieder viel Neues. Zum einen haben wir jetzt eine andere Blickrichtung und auch der Sonnenstand verändert sich permanent. Dass sehen wir besonders an den Aussichtspunkten, wo einige Felsabschnitte jetzt schon im Schatten liegen. Dafür liegen andere Bereiche der Steilküste jetzt im Sonnenlicht. Tief unter uns befindet sich ein kleiner Badestrand, der sich eines regen Besuchs von Einheimischen und Touristen erfreut.

Ab und zu fliegen über uns die Düsenmaschinen Richtung Flughafen. Es gibt auf dieser Wanderung soviel zu sehen, das man gar nicht alles aufzählen kann. Aus meiner Sicht ist diese Wanderung ein Muss bei einem Madeiraaufenthalt, genauso wie die Fahrt auf den Pico Arieiro und die Wanderung dort bis zum ersten Aussichtspunkt. Da Elke mit ihren müden Beinen heute nicht so schnell laufen kann und wir auch immer wieder stehen bleiben und uns einfach nur an dieser Kulisse erfreuen, sind wir erst nach rund 4 Stunden wieder zurück am Auto.

erfrischende Getränke und ein Eis am Parkplatz

Inzwischen hat sich ein Imbisswagen auf dem Parkplatz eingefunden bei dem wir uns erst mal 2 Cola zur Erfrischung kaufen. Nach einer kurzen Verschnaufpause fahren wir zu einem Miradouro, der an einem Kreisverkehr (ca. 1 km auf dem Rückweg) nach rechts zu finden ist (ist ausgeschildert). Es lohnt sich dort, besonders am nachmittags vorbeizufahren. Auch hier steht ein Imbisswagen und ich gönne mir noch ein Eis. Zügig geht es anschließend wieder über die Autobahn zurück nach Estreito do Calheta zum Atrio Hotel.

In Ribeira Brava legen wir am Supermarkt noch einen Stopp ein, das Auto parken wir diesmal im Parkhaus. Unser Getränkevorrat geht zu Ende und wir füllen ihn für die letzten 4 Tage auf. Da im Parkhaus in kurzen Intervallen abgerechnet wird, zahlen wir nur 20 Cent für die kurze Parkzeit, sehr human. Unterwegs stellen wir fest, dass die Wolken je näher wir Estreito do Calheta kommen immer dichter werden. Es sieht richtig ungemütlich aus und auch die Temperatur ist auf nur noch 24 Grad gesunken.

der Pool ist heute "saukalt"

Trotzdem beschließen wir uns noch mal in den Pool zu stürzen, uns ist danach. Aber auch die Temperatur im Pool hat sich dem Wetter angepasst, das Wasser ist deutlich kühler. So drehen wir nur einige Runden und ziehen uns dann schnell für das Abendessen um. Ich habe mir heute das angebotene Menü "Wolfsbarschfilet" bestellt und als Nachtisch Sorbet des Tages. Elke sucht sich aus der Karte den Gulasch Madeira-Art (Picado) mit Reis aus.

ein überraschender Wolfsbarsch

Zum meiner Überraschung erhalte ich keine Filet, sondern den kompletten Fisch, aber wir sind ja flexibel. Der Fisch an sich ist nicht schlecht, aber der Degenfisch schmeckt mir persönlich besser. Aber solche Erfahrungen muss man halt sammeln. Das Sorbet, welches ich geschmacklich nicht so richtig einordnen kann, schmeckt auch sehr gut. Zum Glück können wir heute auch wieder draußen essen, obwohl der Himmel sehr grau aussieht.

extreme Klimawerte

Aber es fallen keine Regentropfen. Die dunklen Wolken hängen immer noch am Himmel und mit 20 Grad so gegen 21 Uhr ist es auch frischer als an den letzten Tagen. Hat die „Hitzewelle“ jetzt auch in Madeira ihr Ende gefunden?. Es war jedenfalls teilweise mit bis zu 34 Grad (in Funchal, offizieller Wetterbericht) in den letzten Tagen ungewöhnlich heiß.

Mit Poncha und Rotwein lassen wir den Abend ausklingen. Poncha ist ein traditionelles Getränk auf der Insel und besteht aus Zuckerrohrschnaps und Zitronensaft und Zucker. Pur schmeckt es mir gar nicht, aber gemixt mit 1/3 Poncha und 2/3 Orangensaft schmeckt er sehr lecker, Dieses Getränk bekamen wir auch als Begrüßungscocktail am ersten Abend gereicht. Mal sehen, wie sich das Wetter jetzt weiter entwickelt. Hoffentlich haben wir die vier letzten Tage noch Glück und können einiges unternehmen.

◆ die heutige Tour im Rother Wanderführer :

Tour 12, die Halbinsel Ponta de São Lourenço, bis zur Weggabelung zum Casa do Sardinha

Wetter

: morgens teils heiter, teils wolzig, dichte Wolken über dem Meer, später auf der Halbinsel Ponta de São Lourenço, viel Sonne, mäßiger angenehmer Wind und Temperaturen mittags

bis 28 Grad, auf der Rückfahrt dichte Bewölkung ab der halben Strecke und nur noch 23-24 Grad, dann keine Sonne mehr

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrtkilometer : 140

Wanderkilometer : 6

Küstenfahrt von Porto da Cruz bis São Vicente 26.08.2012



und wieder stellt sich die Frage: wie wird das Wetter ?

Heute ist es uns ziemlich egal wie das Wetter ist, aber etwas Sonnenschein wäre doch schon schön. Wir wollen unsere Inselumrundung beenden, indem wir über Funchal, Santana bis nach São Vicente fahren und uns den Osten und Norden der Insel Madeira ansehen. Im Augenblick herrscht wieder eitel Sonnenschein und wir hoffen, dass das auch so bleibt. Zum Frühstück gibt es zum ersten Mal keine neue Sorte Konfitüre zum Kosten. Da mir nicht so nach Honig ist, widme ich mich meiner Liebessorte "Grüne Tomate/Zimt". Diesmal probiere ich sie zusammen mit einem Schoko-Croissant und auch diese Kombination schmeckt mir ausgezeichnet. Dazu noch die weiteren Köstlichkeiten des Büffets, uns geht's einfach gut.

auf dem Weg zur Nordküste stoppen wir am Vogelfelsen Penha de Aguia

Ein letzter Check der Kameras, Speicherkarten und Akkus und ein Wettercheck an der Rezeption, dann geht's los. In Ribeira Brava legen wir einen Tankstopp ein (der Preis liegt unverändert bei 1,764€) und fahren dann weiter bis in die Nähe von Porto da Cruz. Hier habe ich irgendwo im Internet gelesen, das es einen schönen Aussichtspunkt auf den Vogelfelsen Penha de Aguia geben soll. Unser Navi führt uns über die GPS-Angabe (N32.766926, W16.815096) auch zu dem Ende einer Straße mit etwa 3 Parkplätzen.

Vom Parkplatz führen einige Stufen auf einen Hügel, dann einfach den Weg bis zur Kante weitergehen und man hat einen sehr schönen Ausblick. Vor uns liegt der Adlerfelsen Penha de Aguia sowie das Schwimmbad von Porto da Cruz und Teile des Ortes. Es lohnt sich hierher zu fahren, die Aussicht ist schön.

kurzer Stopp in Porto da Cruz

Anschließend fahren wir hinunter nach Porto da Cruz (kostenlose Parkplätze in der Rua Sousa E Freitas nahe dem Schwimmbad) und schlendern zunächst zum Schwimmbad und später ein wenig durch den Ort. Die Piscina sieht einladen aus und es sind auch einige Badegäste vor Ort. Der Ort selber macht einen sehr gemischten Eindruck, einiges ist neu gebaut und sieht sehr gut aus. Andere Häuser, auch direkt

in vorderster Front verfallen und sind abbruchreif. Von der Promenade oberhalb des Schwimmbads hat man einen sehr schönen Blick in östliche Richtung auf die Küste.

Weiter geht unsere Fahrt über die alte ER101, die sich auf und ab durch die Landschaft schlängelt und immer wieder schöne Ausblicke auf die Küste bietet. In Faial folgen wir einem Schild „Miradouro“, was sich eigentlich immer lohnt und finden einen netten Aussichtspunkt auf ein interessantes Meeresschwimmbaden der besonderen Art. Weitere Aussichtspunkte laden zu immer neuen Stopps ein und die meisten lohnen sich auch. Auf der ER101 erreichen wir schließlich Santana.

Unser Navi ist auf Ortszentrum programmiert, denn hier sollen sich einige nachgebaute Santana-Häuschen direkt neben dem Rathaus befinden. Diese mit ihren bis zum Boden reichenden Dächern bieten nur wenig Platz im Inneren. Ebenerdig befindet sich der Wohn- und Schlafraum, im ersten Stock (oft nur von außen erreichbar) schlafen z.B. die Kinder. Gekocht wurde, auch wegen der Feuergefahr, außerhalb des Hauses. Aus den genannten Gründen werden die alten Santana-Häuschen heute kaum noch genutzt.

die Santana-Häuschen

Schon kurz vor dem Ortseingang finden wir rechter Hand 2 solche Häuser, (ob neu oder alt wissen wir nicht) die sehr nett aussehen. Es ist ein Souvenirgeschäft dort untergebracht und das 2. Haus im alten Stil hergerichtet. Direkt im Zentrum von Santana können wir dann insgesamt 5 solcher Santana-Häuschen besichtigen. Einige nur von außen, in anderen befinden sich Verkaufsstände für Souvenirs, Madeira Wein o.ä. Alle Häuschen sind nett anzusehen und sehr fotogen.

Wir verlassen Santana und folgen weiter der alten ER101, die hier durch eine sehr bergige Landschaft mit vielen Kurven und immer wieder bergauf und bergab führt. Kurz vor São Jorge folgen wir wieder einem „Miradouro“-Schild und finden einen sehr schönen Aussichtspunkt. Hier legen wir gegen 13 Uhr eine kleine Pause ein und verzehren bei angenehmen Temperaturen und mit Sicht auf die Küste unser Picknick. Es folgen noch etliche schöne Aussichtspunkte (immer gut ausgeschildert bzw. sichtbar). Unterwegs kann Elke endlich auch Zier-Ingwer mit seinen schönen Blüten fotografieren, den sie schon öfters gesehen hatte. Hier auf der Strecke und entlang der Nordküste ist er fast an jeder Ecke vertreten.

schöne Kirche in Ponta Delgada

Die Straße vor Ponta Delgada ist dann eine richtig alte Straße. Schmal, eng und kurvenreich führt sie, eng an den Felsen gepresst, durch die Berge. Unbeleuchtete, einspurige Tunnel erschweren die Fahrerei, machen aber auch Spaß. Madeira wie vor 30 (?) Jahren. In Ponta Delgada fahren wir hinunter bis zum kostenlosen Parkplatz am Schwimmbad. Auch dieser Ort hat sich ein sehr schönes Meeresschwimmbad gebaut, welches gut besucht ist. Gleich nebenan befindet sich der Friedhof des Ortes. Dahinter sehen wir die Kirche Senhor Bom Jesus und stattdessen einen kurzen Besuch ab. Wir sind überrascht. Die Kirche wirkt nicht protzig oder pompös, ist aber trotzdem sehr schön ausgestattet. Fliesenmosaike (Azulejos) bis etwa 1m Höhe in der gesamten Kirche, eine wunderschöne

Deckenbemalung und ein beeindruckender Altar. Wir sind überrascht, das hätten wir in so einem kleinen Ort nicht erwartet. Anfang September findet hier in jedem Jahr eines der bedeutendsten Kirchenfeste auf Madeira statt. .

Rückfahrt und Abendprogramm

Durch die vielen Zwischenstopps ist die Zeit vorangeschritten und wir müssen noch, bei São Vicente, die Insel von Nord nach Süd durchqueren. Nach einigen Kilometer erreichen wir den Ort, in dem heute ein großes Fest stattfinden soll, wozu aus allen Teilen Madeiras die Leute anreisen werden. Einige Vorbereitungen sind schon zu sehen, aber das Fest findet erst abends statt. So können wir ohne Probleme São Vicente passieren und fahren über die VE4 Richtung Inselmitte. Hier passieren wir in einem sehr langen Tunnel das Bergmassiv und fahren auf der anderen Seite wieder talabwärts Richtung Ribeira Brava.

Der Verkehr staut sich ganz schön, weil wieder einige „Schleicher“ alle anderen behindern. Ab Ribeira Brava geht es dann zügig voran und wir erreichen das Hotel Atrio kurz vor 17 Uhr. Die Temperaturen sind inzwischen auf 24 Grad zurückgegangen und so lockt uns der Pool heute nicht so sehr zu einem Bad. Eine warme Dusche ist da schon angenehmer. Die Auswahl beim Abendessen fällt wieder schwer, da es in der Karte einige Gerichte gibt, die besonders gut schmecken.

Wir entscheiden uns aber für Gulasch (Picado) mit Nudel und Hähnchenbrust mit Reis, dazu ein Glas roten Hauswein und eine große Flasche Wasser. Das sollte für den Flüssigkeitshaushalt reichen. Auch heute ist am Abend der Himmel wieder stark bewölkt, aber es fällt kein Regen. So sitzen wir jetzt vor unserem Zimmer, genießen Poncha und Rotwein, Elke spielt Solitaire und ich schreibe den Reisebericht. Später werden wir noch den Plan für morgen besprechen, eventuell werden wir zu den die 25 Quellen und dem Risco-Wasserfälle wandern. Wir haben noch drei Tage Zeit, um etwas zu unternehmen.



-
- Wetter** : morgens viel blauer Himmel (17 Grad), im Tagesverlauf mehr Wolken, bis zu 28 Grad, nachmittags auf der Südseite bedeckt, 24 Grad gegen 17 Uhr.
- Unterkunft** : Hotel Atrio ÜF
- Fahrtkilometer** : 168
- Wanderkilometer** : 0

Wanderung zu den "25 Quellen" und dem Risco Wasserfall

27.08.2012



das Wetter scheint bis zuletzt durchzuhalten

Wir sind schon sehr gespannt, wie sich das Wetter entwickelt hat, nachdem es gestern Abend so stark bewölkt war. Zum Glück zeigen sich schon morgens gegen 8 Uhr viele blaue Stellen am Himmel. Es scheint wieder ein schöner Tag zu werden. Aber wir genießen erst mal unser Frühstück auf der Terrasse des Hotel Atrio vor dem hauseigenen Restaurant. Seitdem viele neue Gäste angekommen sind, sind wir jetzt sozusagen die dienstältesten Gäste. Es ist morgens gegen 8 Uhr 30 jetzt auch schon recht voll beim Frühstück. Allerdings bekommen wir immer noch unseren Lieblingstisch direkt an der Treppe zum Pool. Ein Blick zum Himmel von hier aus zeigt weitere Wetterbesserung.

in Rabaçal sieht alles gut aus für die Wanderung

Gegen 9 Uhr 30 fahren wir vom Hotel ab, nicht ohne noch vorher Brittass Ratschlag mitgenommen zu haben, erst am Nachmittag zu den 25 Quellen zu wandern. Morgens und bis in die frühen Nachmittagsstunden sollen viele Wandergruppen auf dieser Tour unterwegs sei, erst nachmittags ebbt der Strom der Wanderer ab. Wir finden den Weg nach Rabaçal inzwischen auch ohne Navi. Schon bei der Auffahrt sehen wir vor uns strahlend blauen Himmel, ein toller Tag für diese Wanderung. Kurz vor Erreichen der Straße nach Rabaçal steht plötzlich ein Rindviech auf der Straße, ist ja zum Glück nichts Neues hier. Vorsichtig vorbeifahren und schon geht's weiter. Als wir den Parkplatz erreichen sind wir überrascht, nur 5 Autos stehen zu diesem Zeitpunkt hier oben. Auch an dem anderen Startpunkt des Weges am so genannten Reitertunnel stand nur ein Minibus mit maximal 10 Teilnehmern. So wenig Leute, wir sind überrascht.

leerer Parkplatz und bequeme Busfahrt

Wir beschließen kurzer Hand, entgegen Brittass Vorschlägen, direkt zu den "25 Quellen" aufzubrechen und nicht erst bis zum Nachmittag zu warten. Eigentlich hatten wir uns den einfacheren, aber längeren Weg durch den Reitertunnel für heute Nachmittag vorgenommen. Angesichts der wenigen Besucher zu diesem Zeitpunkt werden wir jetzt doch den kürzeren, aber mit vielen Stufen versehenen Weg zu den "25 Quellen" gehen.

Wir haben Glück und der Pendelbus vom Parkplatz zum Forsthaus Rabaçal steht abfahrtsbereit an der Schranke am Ende des Parkplatzes. Für 5€ pro Person fährt er uns hinunter zum Startpunkt der Wanderung und später auch wieder zurück zum Parkplatz. Diese ca. 200m Höhenmeter können wir uns so ersparen. Zum einen ist der Rückweg bergauf dann besonders beschwerlich und der Weg liegt zum Teil auch in der Sonne und kostet auch kostbare Zeit.

Schon 5 Minuten nach unserer Ankunft am Parkplatz sind wir mit dem Minibus unterwegs nach unten zum Forsthaus. Wir überholen etliche Wanderer, die noch

bergab unterwegs sind. Dann startet unsere Etappe. 2,5 km sollen es von hier bis zu den "25 Quellen" sein, sagt uns der Wegweiser. Zunächst laufen wir über einem gepflasterten Weg ziemlich schräg bergab bevor es für einige Zeit entlang der Levada do Risco wieder geradeaus geht.

wir wandern zu den "25 Quellen"

Jetzt teilt sich der Weg. Geradeaus geht es zum Risco Wasserfall, den wir später noch besuchen wollen. Linkerhand sehen wir schon die vielen Treppen, die jetzt vor uns liegen und zur Levada das 25 Fontes führen. Obwohl Elke nicht so gerne Stufen bergab geht (wegen der dann auftretenden Probleme mit den Knien) hält sie tapfer durch. Die Stufen sind von sehr unterschiedlicher Höhe und man muss aufpassen, wo man hin tritt. Dann erreichen wir die Levada. Nun laufen wir, begleitet von schönen Aussichten, gerade aus an der Levada entlang.

Es dauert nicht lange und vor uns liegt eine weitere Treppe die uns zum tiefsten Punkt dieser Wanderung führt. Auf einer Brücke überqueren wir und die Levada das 25 Fontes ein tiefes und schmales Tal durch den der Ribeira de Janela fließt.

Am Ende des Tals stürzt der Risco Wasserfall in die Tiefe, den wir von hier aus aber nicht sehen können, aber dafür eine einmalige Landschaft, gewaltige senkrechte Wände, sehr viel Grün und jede Menge Wasser. Nun liegen die letzten Stufen bergauf vor uns. Direkt neben uns, aber unsichtbar und auch nicht zu hören stürzt die Levada das 25 Fontes in die Tiefe zur eben überquerten Brücke. Die Treppe bergauf endet an einem Levadahäuschen, wo die Arbeiter ihre benötigten Utensilien aufbewahren. Wir sind in der Zwischenzeit schon von einigen Wanderern überholt worden, aber die Anzahl der Personen hält sich noch in Grenzen.

die vielen Stufen liegen hinter uns

Nachdem wir das Levadahäuschen erreicht haben, geht es ab jetzt nur noch geradeaus. Eine tolle Landschaft liegt uns im wahrsten Sinnen des Wortes zu Füßen. Strahlend blauer Himmel und einige wenige Fotografierwölkchen, was will man mehr. Der Weg entlang der Levada ist meist relativ schmal und steinig, aber gut gesichert. Zeitweilig läuft noch ein zusätzlicher Sandweg neben der Levada her, der auch als Ausweichstelle bei Gegenverkehr genutzt werden kann. Wenige Passagen sind auch sehr eng aber gut begehbar.

Manchmal kann man vom Weg aus weit in die Landschaft schauen, an anderen Stellen zeigt sich wieder die Levada von ihrer finsternen Seite. Sie ist dann so dicht zugewachsen, dass man wie in einem Tunnel läuft. Hier sind dann, wegen der hohen Luftfeuchtigkeit, auch viele Farne vertreten. Immer wieder laufen vom Berg kleine Mini-Levadas in die große Levada hinein und speisen sie zusätzlich mit Wasser. Uns kommen jetzt, es ist gegen 11 Uhr auch schon die ersten Wanderer auf ihrem Rückweg entgegen, aber das Passieren klappt in der Regel problemlos. Der Weg wechselt immer zwischen schattigen und sonnigen Passagen. Es macht einfach Spaß hier lang zu laufen. Nicht umsonst sagt man, dass diese Wanderung mit eine der schönsten auf Madeira sein soll.

die "25 Quellen" sind erreicht

Schließlich erreichen wir die "25 Quellen". Eigentlich soll es sich hier um Wasserfälle handeln, der sich auf die "25 Quellen" verteilt. Über etwa 100 m stürzen die Rinnsale herab und bilden am Boden des etwa halbkreisförmigen Kessels von etwa 20 m Durchmesser einen kleinen See. Dieser kleine See speist dann die Levada weiter unten über eine Wassertreppe. Davor liegen viele Felsbrocken, über die man klettern muss, um etwas näher an die vielen Quellen zu kommen. Mich als Fotograf und Videofilmer ärgert es immer wieder, wie auch hier, dass alle Leute möglichst dicht an die Quellen wollen, was eine schöne Gesamtaufnahme aller Quellen verhindert. Scheinbar finden es die Leute viel schöner sich selber vor den Quellen fotografieren zu lassen als dieses Naturschauspiel in seiner Gesamtheit zu sehen. Aber das ist fast überall auf der Welt so.

Ich (und natürlich auch Elke) versuchen also so gut wie möglich einige Fotos und Video-Sequenzen ohne Menschen zu bekommen, was nicht ganz einfach ist. Zum Glück sind zu diesem Zeitpunkt nur etwa 10 Personen vor Ort und keine größeren, organisierten Wandergruppen. Wirklich ein sehr schöner Endpunkt für eine Levadawanderung. Zur Mittagszeit wird es dann für die Fotografen etwas schwierig, weil die Sonne (Ende August) genau entlang der baumfreien Kante am oberen Ende der Quellen entlangläuft und dem Fotograf genau ins Objektiv scheint. Also lieber sehr frühzeitig hier sein oder deutlich nach 12 Uhr, dann sollte die Sonne nicht mehr in den Kessel scheinen.

Nachdem wir uns alles ausgiebig angesehen haben verlassen wir die "25 Quellen" und gehen den gleichen Weg wieder zurück. Jetzt kommen uns schon deutlich mehr Wanderer entgegen, aber es hält sich alles trotzdem noch in Grenzen. Die Beschreibungen zum Thema Menschenmassen auf dieser Levada, die ich gelesen habe, hörten sich schlimmer an. Wir nehmen uns jetzt auch die Zeit für viele Fotos und die Kleinigkeiten am Wegesrand. Das scheint vielen Wanderern hier unwichtig zu sein bei dem Tempo, dass sie an den Tag legen.

Picknick am Levada-Haus

Am Leveadahäuschen legen wir ein Picknick mit schöner Aussicht auf die Treppe, das Tal und den Anstieg auf der gegenüberliegenden Seite ein. Hier sehe ich auch zum ersten Mal eine Levada ohne zusätzlichen Fußweg an der Seite, die also nicht für Wanderer begehbar ist. Sie kommt irgendwo von weiter oben und fließt in die Levada das 25 Fontes hinein. Nach etwa 10 Minuten steigen wir dann die Treppe zur Brücke hinab und jetzt liegt das Tal mit dem (unsichtbaren) Wasserfall am Ende vor uns in der Sonne. Viele bleiben hier stehen und schießen ihre Erinnerungsfotos angesichts dieser grandiosen Landschaft. Dann heißt es wieder Treppen steigen.

Danach folgt noch ein gerades Stück Strecke und dann kommt die elend lange Treppe bis hinauf zur Levada do Risco. Jedenfalls kam sie uns beim Abstieg so vor. Aufwärts und mit der Gewissheit, dass der Weg jetzt bald zu Ende ist geht es scheinbar schneller voran. Wir erreichen die Levada do Risco und wenden uns nach links um, wie es in einem Reiseführer heißt, auf kindgerechtem (also sehr einfachen

Weg) zum Risco Wasserfall zu laufen. Ein knapper Kilometer soll es noch sein, kein Problem bei dieser ebenen Strecke.

auf dem Weg zum Risco-Wasserfall

Schon auf dem Weg zum Wasserfall fallen uns die vielen Rinnsale auf, die in die Levada fließen. Der Wasserfall selber ist dann wirklich sehenswert, auch wenn er im Augenblick nur wenig Wasser führt. Am Ende eines Tals stürzt er etwa 100 m in die Tiefe. Aber auch überall rechts und links des Wasserfalls läuft das Wasser die Hänge hinab. In kleinen Rinnsalen, als Sprühnebel, in dicken Tropfen, überall kommt Wasser die Wände hinab geflossen. Ein toller Anblick.

Direkt um das Ende des Tales herum und unter dem Wasserfall hindurch führt auch der Wanderweg an der Levada do Risco entlang. Allerdings ist dieser, weil hier schon einiges passiert sein soll, geschlossen. Es dürfte eine recht feuchte Angelegenheit sein, dort lang zu gehen. Aber der Weg ist ja gesperrt. Fast im Talgrund entdecken wir einen anderen kleinen Wasserfall mit einem wunderschönen Regenbogen, eine glatte Zufallsdeckung. Wir schauen uns hier eine ganze Weile um, weil es so viel zu sehen gibt und machen uns dann auf den Rückweg.

Rückfahrt zum Parkplatz mit dem Minibus

Immer wieder gibt es noch dies oder das zu fotografieren. Zum Schluss ein steiler Anstieg zur Haltestelle des Minibusses, der uns wieder nach oben zum Parkplatz bringen soll. Hier stehen schon einige Leute an und warten auf den Bus. Dieser kleine Bus hat nur eine begrenzte Kapazität an Passagieren und so müssen wir noch etwa 10 Minuten warten bis der 2. Pendelbus erscheint. Hier passen wir gerade noch so hinein und schon geht's bergauf.

Am Parkplatz angekommen, sehen wir, dass er sich inzwischen gut gefüllt hat. Zum Glück haben wir kaum etwas von den vielen Menschen mitbekommen. Hinter uns (Richtung Meer) sehen wir, wie Wolken sich über den Berg nach oben schieben und über die Straße hinab in das dahinterliegende Tal gleiten. Eine gespenstische Atmosphäre. Wir fahren wieder talabwärts über die ER211, wobei wir hier direkt durch die Wolken fahren, die bergauf ziehen, ein toller Anblick.

frühe Rückkehr und ein leckeres Stück Kuchen

Gegen 15 Uhr 30 erreichen wir wieder unsere Unterkunft. Einen wunderschönen Tag mit zwei tollen Wanderungen haben wir heute erlebt.

Wir gönnen uns, zum zweiten Mal seit unserer Ankunft auf der Insel, Kaffee und Kuchen (American Cheesecake), wie schon am ersten Tag. Anschließend nehmen wir noch ein Bad im Pool, der jetzt doch schon wieder etwas wärmer geworden ist als im Vergleich zu einigen Tagen zuvor. Dann nutzen wir zum ersten Mal die beiden Liegen, die vor unserem Zimmer stehen und entspannen so richtig.

Kurz nach 18 Uhr setzen wir uns wieder an unseren schon gewohnten "Stammtisch" auf der Terrasse vor dem Restaurant. Wir bestellen unsere Getränke und schon kurze

Zeit später wird uns das Menü des Tages serviert, welches wir heute früh noch in der Rezeption bestellt hatten. Es gibt Lachs mit oder ohne Minze, dazu Porree-Gemüse und Salzkartoffeln. Der Lachs schmeckt uns ausgezeichnet. Das Essen war hier im Atrio bisher immer von sehr guter Qualität. Inzwischen haben wir uns wieder auf unsere Terrasse zurückgezogen und widmen uns dem Abendprogramm.

◆
die heutigen Touren im Rother Wanderführer :
Tour 45, der Risco-Wasserfall bei Rabaçal, komplett
Tour 46, von Rabaçal zu den 25 Quellen, komplett

◆
Wetter : früh noch einige Wolken, 18 Grad, mittags strahlender Sonnenschein bei 21 Grad (wir waren über 1000m hoch), nachmittags immer noch Sonne an der Küste bei 26 Grad
Unterkunft : Hotel Atrio ÜF
Fahrtkilometer : 28
Wanderkilometer : 9

Der Fanal (alte Lorbeeräume) und die Hochebene Paul da Serra **28.08.2012**

◆
die Levadas sind Geschichte, es ruft die Hochebene

Heute beginnen unsere letzten 2 Tage auf Madeira. Nachdem wir gestern eine so schöne Wanderung zu den "25 Quellen" und zum Risco Wasserfall hatten, schließen wir jetzt mit dem Thema Levadas ab, besser kann es nicht werden. Heute werden wir, falls das Wetter mitspielt, hinauf ins Fanal fahren, auf 1150 m Höhe, etwa oberhalb des Ortes Seixal an der Nordküste. In dieser Ecke von Madeira, eine Art Hochebene (aber eben nicht Paul da Serra) befinden sich die letzten uralten Lorbeeräume von Madeira. Es gibt 4 Spezies dieser Lorbeeräume, wovon eine schon sehr selten geworden ist. Um diese Exemplare den Leuten näher zu bringen, hat man hier oben einen Grillplatz und mehrere andere Einrichtungen installiert um die Leute hierher zu locken und ihnen die Schönheit dieser alten, erhaltenswerten Bäume zu zeigen.

Beim Frühstück unterhalten wir uns noch mit 2 Gästen aus Warnemünde, die heute abreisen. Sie wollen in zwei Jahren nach Alaska fliegen und haben uns, weil wir davon sprachen, nach unseren Erfahrungen gefragt. Wir haben ihnen darauf hin eine Visitenkarte unserer Homepage gegeben, wo sie sich im Detail informieren können. Ihm kam unsere Seite schon irgendwie bekannt vor, so klein ist die Welt.

Fahrt über die Hochebene nach Fanal

Wir verabschieden uns von den Beiden, packen unsere Sachen und fahren wieder über die steile ER211 hinauf ins Hochland von Madeira. Auf der Fahrt vorbei an

Rabaçal sind wir sehr überrascht. Schon der Parkplatz am Zugang zum Reitertunnel ist voll und auch auf dem Parkplatz direkt am Zugang zur Straße zum Forsthaus Rabaçal stehen schon sehr viele Autos. Alleine 10-15 Minibussen mit Wandergruppen parken hier oben schon um diese Zeit. Das sieht wirklich nach Massenwanderung aus. Was haben wir da gestern bei unserer Wanderung zu den "25 Quellen" für ein Glück gehabt.

Wir fahren weiter auf der ER105 und biegen später links ab auf die ER209 Richtung Porto Moniz ab. Nach etwa 8 km erreichen wir den Parkplatz am Forsthaus Fanal. Es sind scheinbar nur sehr wenige Touristen hier, denn auf dem Parkplatz stehen nur 3 Autos. Schon von hier aus sehen wir die alten, knorrigen Lorbeerbäume. Vor einigen stehen auch Namensschilder, darunter auch der des Stinklorbeer, der nicht als Gewürz eingesetzt werden kann. Elke zerdrückt ein Blatt und verspürt tatsächlich für einen Augenblick einen sehr unangenehmen Geruch.

Spaziergang unter uralten Lorbeerbäumen

Wir wenden uns am Grillplatz nach links und wandern, auf Grund einer ungefähren Beschreibung links an einer Erdfurche entlang querbeet durch die vielen Lorbeerbäume. Teilweise mächtige Exemplare stehen hier verstreut in einem größeren Areal. Beeindruckend sind die Stammdurchmesser einiger Bäume. Hier befindet sich auch der letzte Kratersee Madeiras, der aber in den Sommermonaten völlig austrocknet.

Wir laufen anschließend bergauf durch weitere alte Lorbeerbäume, in denen sich viele Flechten angesiedelt haben. Es scheint eine feuchte Gegend hier oben zu sein. Wir sehen auch immer wieder, wie einige kleinere Wolken den Berghang hinaufziehen und sich dann langsam auf der Hochebene wieder auflösen. Von einem kleinen Hügel oberhalb des Kratersees haben wir eine schöne Aussicht auf die vor uns liegende Nordküste, vor allen Dingen Richtung Osten. Eine tolle Aussicht, alles ist total bewachsen, ein richtig grüner Überzug. Hier oben am Aussichtspunkt stehen scheinbar besonders alte Exemplare der Lorbeerbäume wie wir am Stammdurchmesser erkennen können. Einige Bäume sind vom vorherrschenden Nordwestwind ganz verbogen worden. Vom Hügel aus können wir auch über das riesige Tal des Ribeira de Janela hinüber bis nach Rabaçal sehen.

Rundgang um den "Berg" Predeira

Wir folgen zunächst einem Trampelpfad und steigen anschließend auf einem Bohlenweg weiter empor. Jetzt verändert sich die Landschaft. Nur noch Farne bedecken eine große freie und ebene Fläche und immer wieder ziehen Wolkenfetzen hier entlang. Kein Wunder, dass sich die Farne hier wohl fühlen. Der Sommer muss aber sehr trocken gewesen sein, viele Farne sind schon braun verfärbt. Entlang der Bergkante des "Hügels" Pedreira führt ein gut begehbarer Weg (PR 13 nach Paul da Serra). Er steigt nur leicht an und führt dann entlang der Nordseite des Hügels wieder durch dichten Lorbeerwald. Auch hier stehen mächtige Bäume, die über und über mit Flechten bedeckt sind. Der Weg ist etwas holperig aber trotzdem ganz gut begehbar.

Später erreichen wir einen relativ breiten Schotterweg der nach rechts führt, wo wir auch hin wollen. Die Landschaft ist wieder offener geworden und die Farne dominieren die Umgebung. Wir folgen dem Schotterweg und umrunden sozusagen den Berg Pedreira auf der anderen Seite. Der Weg führt dann direkt zurück zum Forsthaus Fanal und endet etwas unterhalb des Parkplatzes. Man kann auch noch einige Abstecher vom Weg machen, die zu Aussichtspunkten führen, die wir uns aber erspart haben. Sowohl der Weg linkerhand vom Forsthaus über den Grillplatz zu den alten Lorbeerbäumen, wie auch der Rundweg um den Berg Pedreira herum sind ein lohnender Spaziergang in einer völlig anderen Umgebung Madeiras, als man sie hier sonst erlebt.

die Hochebene Paul da Serra

Nach einem kleinen Picknick fahren wir auf der ER209 zurück Richtung Hochebene und biegen dann links auf die ER105 Richtung Paul da Serra ab. Schon auf dem letzten Kilometer zu diesem Abzweig sieht man die Veränderung der Vegetation. Nur noch wenige Sträucher und Büsche stehen auf dieser Hochebene. Lediglich ein kleines Waldstück können wir noch erkennen. Der Boden hier oben soll sehr wasserundurchlässig sein, so dass sich die Gegend nach ausgiebigen Regenfällen fast in ein „schottisches Hochmoor“ verwandelt. Alles hier oben wird beherrscht von den vielen Windrädern, die etwa 2 % des Strombedarfs von Madeira liefern sollen. Es gab sogar mal den Plan hier oben einen Flughafen zu errichten, da die Gegend menschenleer ist. Dieser wurde aber wegen der widrigen Wetterverhältnisse, die hier herrschen können, wieder verworfen.

die grandiose Bergwelt rund um den Encumeada Pass

Die Strasse schlängelt sich durch das Windradfeld hindurch und nach einer der nächsten Kurven sieht man dann plötzlich eine ganz andere Welt vor sich, das zentrale Bergmassiv Madeiras. Beeindruckend, weil man sozusagen von oben kommend in die Berge hineinsehen kann. Die Wolken ziehen zwischen den Gipfeln hindurch und auch weiter unter sind Wolken zu erkennen. Die Straße windet sich langsam bergab, durch einige Tunnel hindurch und immer wieder ist der Anblick ein anderer. Man sieht aber auch wie hier wie die Waldbrände gewütet haben. Solche ausgedehnten verbrannten Flächen sind uns vorher auf Madeira noch nicht begegnet.

Aussicht vom Encumeada Pass

Am Encumeada Pass (1007 m) legen wir einen kurzen Stopp ein. Allerdings gefällt mir die Aussicht von hier aus nicht besonders gut. Weiter oben auf der Straße war sie eindeutig besser. Wir kaufen noch einige wenige Souvenirs und fahren dann auf der VE4 talabwärts Richtung Ribeira Brava. Die beeindruckende Bergwelt bleibt hinter uns zurück und der Verkehr wird dichter. Allerdings sind auch die Wolken sehr dicht geworden, grau ist die vorherrschende Farbe. Nichts mehr mit Sonnenschein und einem eventuellen Bad im Pool. Über die Schnellstraße fahren wir Richtung Hotel Atrio.

Sprit und Probleme mit dem Bargeld

Unterwegs tanken wir den Wagen, nun zum letzten Mal, voll und fahren dann weiter nach Estreito do Calheta. An der Banif Bank im Ort werden wir uns noch Geld besorgen, denn im Atrio Hotel herrscht Barzahlung. Kreditkarten und EC-Karten werden nicht akzeptiert. Also EC-Karte in den Automaten und siehe da, er spricht deutsch mit uns. Was er allerdings zeigt, verduzt uns dann doch. „Bitte wenden sie sich mit ihrer Karte an eine andere Bank“, was soll denn das?. Vielleicht hängt das mit dem neuen Sicherheitssystem „V-Pay“ zusammen, vorher war es ja „Maestro“. Seitdem kann man auch kein Geld mehr im außereuropäischen Ausland mit den neuen Karten abheben, aber noch sind wir ja in Europa oder?. Also versuche ich es mit einer Kreditkarte und es klappt anstandslos. Allerdings kann man pro Vorgang nur maximal 200€ abheben, egal ob EC oder Kreditkarte. Also versuche ich es noch mal mit der EC-Karte und plötzlich wird auch diese akzeptiert. Wunderlicher Automat.

eine madeirensische Spezialität

Jedenfalls haben wir unser Geld und fahren endgültig zurück in Hotel. Wir gönnen uns, es ist er 15 Uhr 45, Kaffee und Kuchen, da wir sonst selten so früh im Hotel zurückgekehrt sind. Anschließend genießen wir die freie Zeit bis zum Abendessen. Um kurz nach 18 Uhr finden wir uns dann im Restaurant ein.

Heute früh hatten wir uns an der Rezeption das Menü des Tages, Rinderfilet auf Lorbeerzweig, bestellt. Dieses hatte uns schon beim ersten Mal sehr gut geschmeckt und ist eine Madeirensische Spezialität. Das Rinderfilet ist sehr zart und auch die Meersalzkartoffeln passen gut dazu. Noch ein Glas Rotwein und wir sind zufrieden.

Die starke Bewölkung hat sich zwar nicht aufgelöst, aber es ist trocken geblieben und völlig windstill. Bei 22 Grad ist das dann trotzdem noch sehr angenehm zu ertragen. Jetzt werden wir zum vorletzten Mal unser Abendprogramm abspulen, denn am Donnerstag geht es wieder nach hause. Es war wieder ein sehr schöner Tag mit vielen neuen Eindrücken. Madeira ist eine wirklich sehr vielfältige Insel.

◆ die heutige Tour im Rother Wanderführer :
Tour 41, von Fanal nach Fio, ohne Abstecher 2.Aussichtspunkt

Wetter : morgens sonnig, auch im Fanal durchweg wolkenfrei bei angenehmen 23 Grad (1200m hoch), später im Bereich Encumeada-Pass durchziehende Wolken, an der Küste später stark bewölkt

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrtkilometer : 78

Wanderkilometer : 5

Rundfahrt über Paul da Serra, Seixal und die restliche Hochebene

29.08.2012



langsam geht der Urlaub zu Ende

Unser letzter voller Tag in Madeira bricht an. Am Morgen ist der Himmel wieder überwiegend wolkenfrei und die Temperatur liegt wie an fast allen anderen Tagen bei 17 Grad (wir liegen hier immerhin 500 m hoch). Ein letztes Mal genießen wir das Frühstück und ich die so köstliches "Grüne Tomaten/Zimt"-Konfitüre. Ich wandere dann noch ein bisschen mit der Videokamera durch die Anlage während Elke mit dem Fotoapparat unterwegs ist. Britta (an der Rezeption) hat inzwischen auch schon per Web-Check-In die Bordkarten für den airberlin-Flug ausgedruckt, ein toller Service.

Kurz nach 10 Uhr verlassen wir zu einer letzten Tagestour das Hotel und fahren über Canhas auf der ER 209 wieder hinauf auf die Hochebene. Unser Navi versucht wie immer uns über irgendwelche kleinen Straßen auf den Weg zu bringen, aber wir sind da sehr misstrauisch und folgen lieber den breiteren Straßen. Er ist eigentlich auch auf „schnellste Strecke“ eingestellt und das geht bestimmt nicht über die kleinen Gassen. Schließlich erreichen wir Paul da Serra und es herrscht immer noch eitel Sonnenschein hier oben. Wir biegen an der Kreuzung der ER's 209 und 105 rechts ab und fahren wieder Richtung Encumeada Pass, wie schon am Vortag.

über die Hochebene Paul da Serra zur Nordküste

Von einem Aussichtspunkt, wo gestern nichts zu sehen war, haben wir heute eine phantastische Fernsicht. Dementsprechend sind auch viele Leute hier. Weiter geht die Fahrt zum Encumeada Pass. Heute sehen die Berge, weil der Sonnenstand ein anderer ist bei weitem nicht so gut aus, es wirkt alles noch recht diesig. Allerdings ist der Himmel heute wolkenfrei. Da wir schon gestern viele schöne Bilder geschossen haben, fahren wir weiter Richtung São Vicente. Hier biegen wir nach Westen ab und steuern den Ort Seixal an.

tiefhängende Wolken ändern unsere Besichtigungsrunde

Die Chefin des Hotel Atrio hatte uns diesen Ort bzw. das dahinterliegenden Tal empfohlen. Es soll landschaftlich sehr schön ein. Wir fahren zunächst hinunter zum Ort und sehen uns einen der ganz wenigen Naturstrände Madeiras an, es ist schwarzer Lavasand. Oberhalb des Strandes auf einer Parkbank legen wir auch unser letztes Picknick auf dieser Reise ein, mit Blick aufs Meer. Leider haben sich inzwischen entlang der Nordküste Wolken in den Bergen hinter uns gebildet, die auch schon tief im Tal hängen. Unter diesen Umständen lohnt sich eine Fahrt dorthin nicht mehr.

von Porto Moniz über Fanal, den Lorbeerwald und Rabaçal zurück zum Hotel

Wir fahren weiter Richtung Porto Moniz und biegen in Ribeira Janela Richtung Inselmitte ab. Wir wollen noch einmal über die ER 209 auf die Hochebene fahren, weil uns diese doch etwas andere Seite Madeiras sehr gut gefällt. Inzwischen ziehen

auch hier die Wolken teilweise recht dicht über die Straße. Im Bereich Fanal, wo die alten Lorbeeräume stehen, sieht es jetzt, im Vergleich zu gestern, schon etwas gespenstisch aus.

Später biegen wir dann wieder auf die ER 105 Richtung Rabaçal ab. Am Parkplatz von Rabaçal stehen schon wieder jede Menge Autos auf dem Parkplatz. Die 25 Quellen und der Risco Wasserfall sind halt ein beliebtes Ausflugsziel. Hier oben herrscht auch wieder eitel Sonnenschein. Kaum verlassen wir aber die ER 105 und fahren über die ER 211 hinab nach Estreito do Calheta sind wir wieder in den Wolken. Weiter unten herrscht dann wieder besseres Wetter und es ist sehr warm. Das haben wir schon in Seixal beim Picknick gemerkt.

Abrechnung im Hotel und ein "Souvenir" für zuhause

Gegen 14 Uhr sind wir wieder zurück im Hotel. Es sollte heute auch nur eine kleine Rundfahrt zum Ende unseres Urlaubs sein. Wir genießen den restlichen Tag vor unserem Zimmer. Elke liest noch ein wenig, während ich die letzten Bilder von Madeira überspiele. Das Thermometer zeigt bis zu 31 Grad bei 61% Feuchte an. Was für ein Wetter.

Später begleiche ich bei Britta unsere Rechnung, die auch in der Höhe genau dem entspricht, was ich mir ausgerechnet habe. Unser Abendessen werden wir dann bar bezahlen, da wir morgen früh schon abreisen, bevor die Rezeption wieder besetzt ist. Ich nehme mir auch noch ein kleines Gläschen von der köstlichen „Grüne Tomate/Zimt“-Konfitüre mit (2,50€), mal sehen ob es zuhause auch so gut schmeckt. Britta schickt mir auch noch per Mail die Speisekarte und Teile der Getränkekarte zu, damit ich sie später in unserem Reisebericht veröffentlichen kann.

Abendessen und Kofferpacken

Ich beginne schon mal langsam damit, die Koffer zu packen, alles kann ich sowieso erst am späteren Abend verstauen. Inzwischen bewölkt sich der Himmel immer mehr, wie auch schon an etlichen Abenden vorher, aber bisher blieb es immer trocken. Kurz nach 18 Uhr gehen wir zum Abendessen und bestellen uns zum dritten und letzten Mal den traditionellen Degenfisch mit Eihülle und Banane.

Mit unseren Tischnachbarn (aus Warnemünde) führen wir noch ein nettes Gespräch zum Abschluss. Die beiden fahren noch eine Woche nach Funchal, um dort eine weitere Woche auf Madeira zu verbringen. Sie waren vor 5 Jahren schon einmal auf Madeira. Der Himmel ist inzwischen ganz grau geworden und gerade als wir fertig sind, fallen auch einige Regentropfen. Das ist der richtige Abschied.

Ich werde jetzt noch den Reisebericht für heute schreiben und Elke wird ihn, wie immer, Korrektur lesen. Dann werden wir noch die meisten Sachen in die Koffer packen, damit wir morgen früh nur noch die Reste verstauen müssen. Ein wirklich schöner Urlaub auf Madeira geht seinem Ende entgegen. Wir sind in noch keinem unserer "kürzeren" Urlaube soviel gewandert, wie in diesen 14 Tagen.

Wir haben während unseres Aufenthalts viele verschiedene schöne Facetten Madeiras gesehen, wenn es auch manchmal besonders für Elke sehr anstrengend war. Wir sind ja eher die Flachlandwanderer, die auf geraden Wegen und nicht soviel über „Stock und Stein“ laufen. Das war hier doch ganz anders. Aber die Insel ist auf jeden Fall eine Reise wert. Im Hotel Atrio haben wir uns sehr wohl gefühlt und können es nur wärmstens empfehlen. Hier hat einfach alles gestimmt. Unterkunft, Service, Essen und das freundliche Personal haben uns ausgesprochen gut gefallen.



Wetter : morgens sehr sonnig, 17 Grad, an der Nordküste später viele Wolken, die später auch teilweise über die Hochebene gezogen sind. Mittags etwa 30 Grad und schwül. Nachmittags auch Zunahme der Bewölkung an der Südküste und abends alles grau in grau, aber immer noch sehr warm. Gegen 20 Uhr einige Regentropfen.

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF

Fahrtkilometer : 110

Wanderkilometer : 0

Flug von Funchal (Madeira, Portugal) nach Berlin-Tegel 30.08.2012



trotz früher Abfahrt serviert man uns noch ein Frühstück

Es ist noch finster draußen, als uns der Wecker um 6 Uhr 30 aus den Betten klingelt, Abreisetag. Also machen wir uns so langsam reisefertig und packen die letzten Dinge in die Koffer, die noch fehlen. Draußen dämmert es, als wir gegen 7 Uhr 45 ins Restaurant gehen um noch ein kleines, verkürztes Frühstück zu uns zu nehmen. Britta hatte extra Bescheid gesagt, dass wir schon um 8 Uhr 15 abreisen müssen. Obwohl es offiziell erst ab 8 Uhr 30 Frühstück gibt, haben die Mädels schon fast alles für uns bereitgestellt, lediglich die frischen Croissants, Brötchen und der Orangensaft fehlen. Aber wir sind froh, dass alles andere schon zur Verfügung steht. So können wir noch in Ruhe frühstücken und genießen auch den frischen Kaffee. Vorher habe ich schon alle Sachen im Auto verstaut.

Fahrt zum Flughafen / Rückgabe des Mietwagens

So können wir, wie geplant, um 8 Uhr 15 zu unserer Fahrt Richtung Flughafen starten. Der Rest des Hotels liegt noch im „Tiefschlaf“. Um diese Zeit, wie auch fast sonst immer, kommen wir zügig voran, obwohl der Verkehr jetzt etwas dichter ist als an den anderen Tagen, Rush Hour. Nach 50 Minuten erreichen wir den Flughafen und die Einfahrt zu den einzelnen Parkdecks. Unseren Wagen sollen wir wieder irgendwo auf Parkdeck 1 abstellen, wo wir ihn auch übernommen haben.

Die Zufahrt zu den Parkdecks und auch die einzelnen Parkdecks selber sind sehr gut ausgeschildert. Das Parkdeck 1 ist schnell gefunden. Wir holen alle unsere Sachen aus dem Auto. Jetzt noch die Zentralverriegelung betätigen, wie vereinbart Schlüssel und Papiere unter die Fußmatte legen und die Beifahrertür schliessen. Das war es. Das Auto ist zu, unsere Rundfahrt zu Ende und wir machen uns auf den Heimweg.

Check- In und Boarding

Mit unserem Gepäck begeben wir uns in die Abfertigungshalle und finden auch schnell die Schalter der airberlin, die aber noch geschlossen sind. Wir reihen uns in die Schlange ein, die vor dem Schalter steht, es sind erst 5 Personen. Schon 10 Minuten später werden wir unser Gepäck los, eingecheckt hatten wir ja schon gestern per Web-Check. Hier am Check-In müssen wir auch zum ersten Mal unsere Personalausweise vorzeigen. Gut dass wir so früh am Schalter sind, denn hinter uns hat sich schon eine lange Schlange gebildet. Es gibt auch keinen extra Schalter nur für die Gepäckaufgabe. Wir schauen uns noch die wenigen Geschäfte in der Abfertigungshalle an und gehen dann durch die Kontrolle der Boardingkarten, wo wir erneut unsere Personalausweise vorzeigen müssen, zur Sicherheitskontrolle. Diese Kontrolle verläuft ohne Probleme.

Im ersten Stock gibt es zwar einige Geschäfte mehr, aber auch hier ist die Auswahl nicht besonders groß. Es ist halt ein relativ kleiner Flughafen. Noch eine gute Stunde bis zum Boarding. Wir lassen uns auf einem der zahlreichen Plätze nieder, ganz in der Nähe unseres Gates 16. Die Maschine aus Berlin landet relativ pünktlich und wieder steht schon eine lange Schlange von Passagieren vor dem Gate bevor überhaupt zum Boarding aufgerufen wird, bzw. eine Anzeige vorhanden ist. Wir warten ab und erst als sich die Schlange langsam in Bewegung setzt stellen wir uns auch mit an. Zum dritten Mal werden jetzt unsere Bordkarten und Ausweise kontrolliert, bevor wir endlich den Bus zum Flugzeug besteigen. Es sind nur etwa 100 m, aber zu Fuß darf hier niemand unterwegs sein.

problemloser Rückflug nach Berlin

| | | Flug-Nr. | Platz | St. / Ldg. | Dauer | Km | Typ |
|----------------|--------------|-----------------|--------------|-------------------|--------------|-----------|------------|
| Abflug | Funchal | AB2307 | 8AB | 11:52 | 03:57 | 3277 | A321-200 |
| Ankunft | Berlin-Tegel | | | 16:49 | | | |

Im Flugzeug ist alles schnell verstaut und der Flug scheint auch ausgebucht zu sein. Aber wir haben Glück, genau in unserer Reihe bleibt ein Platz frei, so dass wir es uns richtig bequem machen können. Etwa 20 Minuten verspätet starten wir um 11 Uhr 52 Richtung Berlin. Noch ein letzter Blick auf die Halbinsel Ponta de São Lourenço und die Insel Porto Santo, dann verschwindet alles unter dichten Wolken. Wir haben Madeira endgültig verlassen. Nach dem Erreichen der Flughöhe serviert man uns zunächst einige Getränke. Anschließend werden uns verschiedene Sandwiches angeboten, Hähnchen, Käse oder Lachs. Aber so richtig gut schmeckt uns weder Käse (Hinflug) noch das Hähnchen- Sandwich (Rückflug). Aber bei 4 Stunden Flug überstehen wir diesen auch ohne ein wirklich gutes Essen.

Später laufen im Bordkino nach einigen Kurzfilmen und ein Spielfilm, der uns aber nicht besonders interessiert. Elke liest einen ihrer Romane bzw. ein Buch in ihrem Ebook-Reader. Ich schaue mir noch mal alle Aufnahmen an, die wir auf Madeira geschossen haben. Bei vielen Fotos fallen mir dann etliche Details auf, die ich bei der ersten schnellen Durchsicht abends einfach nicht gesehen habe. Die Wolkendecke wird immer dichter und der Flug etwas unruhiger. Kurz nach Leipzig beginnt der Landeanflug und um 16 Uhr 49 setzen wir, bei ziemlich trübem Wetter, in Berlin-Tegel auf der Landebahn auf.

Wir sind wieder zuhause. Die Maschine rollt an einen der freien „Rüssel“ und kurze Zeit später verlassen wir den Flieger. Es dauert dann aber immer noch 30 Minuten bevor unser erster Koffer auf dem Band erscheint. Auch der zweite ist kurz darauf zu sehen. Geschafft, endlich sind mal wieder beide Koffer in Berlin gelandet und nicht irgendwo anders in der Welt. Das haben wir schon des öfteren erlebt. Taxen stehen genug im Innenbereich des Flughafens bereit und 20 Minuten später stehen wir wieder vor unserer Wohnungstür.

FAZIT: Ein sehr gutes, kleines Hotel, in dem wir uns rundherum wohlfühlt haben und eine wunderschöne Insel Madeira, die fast für jeden etwas bereit hält. Vom dichtesten Grün bis hin zur fast kahlen Halbinsel Ponta de São Lourenço, von leichten Levadawanderungen bis hin zu schwierigen Touren durch eine phantastische Bergwelt.



Wetter : teils heiter, teils wolzig, angenehme 25 Grad

Fahrtkilometer : 55

Unterkunft : Hotel Atrio ÜF